

# Vollblut

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Vollblut“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Woll und Seil“. Es ist Publikations-Organ der Gewerkschaften u. anerkannter Organisationen u. amtl. Organ verschied. Verbände. Schriftleitung: Verlinde Kuchantzerstraße mittags von 8 bis 2 Uhr. — Anzeigenamt eingetragene Druckerei in Halle bei der Druckerei des „Vollblutes“

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Aufnahmestelle, insgesamt 2,30 RM. für 10 Hefen abentgeltlich 0,30 RM., Volksbezugpreis 2,30 RM., durch Postboten gesammelt 2,70 RM., bei direkter Einbindung an den Verlag 2,00 RM. — Tagespreis 12 Pf. im Tagespreis und 10 Pf. im Restpreis der 10 Hefen. Druckerei: Druckerei des „Vollblutes“ Halle. — Druckerei: Druckerei des „Vollblutes“ Halle. — Druckerei: Druckerei des „Vollblutes“ Halle.

### Richter als Nazifreunde

## Republikfeindliche Justiz

### Nakenkreuzerische Staatsfeinde werden für glaubwürdiger angesehen als Polizeibeamte

#### Anfrage an die Preussenregierung.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht: „In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen die Polizei bei ihrem Vorgehen gegen nationalsozialistische Ausprägungen von den Gerichten im Stich gelassen wird. Die wegen strafbarer Handlungen festgenommenen Nationalsozialisten werden von den gleichen Gerichten, die gegen Aufseher von berufenen Anlen regelmäßig schwere Strafen verhängen, mit ausfallender Gleichmütigkeit freigesprochen oder zu lächerlichen geringen Strafen verurteilt. Den Angeklagten werden die dürftigsten Schutzmaßnahmen gewährt. Ebenso werden ihre Entlassungsbedingungen, die regelmäßig nicht gegeben haben wollen, von den Gerichten für glaubwürdig erklärt, auch wenn es sich um offenbar einflussreiche Personen handelt. Die wegen Angehörigen der Angeklagten handelt. Die Polizeibeamten dagegen, die auf solcher Tat die nationalsozialistischen Exzesse festgenommen haben, finden auch mit bestimmeten und schärfsten Anklagen bei den Gerichten keinen Glauben. Vielfach müssen sie es sich gefallen lassen, von dem Verhandlungsleiter ironisiert und lächerlich gemacht zu werden.“

erklärt worden. Ebenso der Ausdruck „Sowjetland“, gebraucht gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidat Brandt, natürlich von einem Nationalsozialisten, der wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war. Sämtliche Verurteilungen des Kandidaten sind dem Richteramt bekannt und doch wird die Angeklagte Handlung und deshalb nach Erhebung der ersten Anklage für straflos. Die

#### Bezeichnung des Reichsanwalters als Lump kostet 140 Mark.

Ebenso billig kommt Oberstaatsanwalt Duesterberg bei seinen dauernden Beschuldigungen weg. Ein Angeklagter schimpft den Oberstaatsanwalt Ebdemann als „Lump“; er behauptet, er habe die Angeklagten gefoltert; das Gericht befreit ihn. Der Oberstaatsanwalt Ebdemann über seine Abtunung zu vernachlässigen. Aber ein Richter der Frauenanz, der sich über wirklich unangenehmes Benehmen von Reichswehrsoldaten beschwert und dabei den Ausdruck „schäbliches Verhalten“ gebraucht, muß 1500

Mark Strafe zahlen. Es bilden sich in der Justiz offene Nazijellen.

Amtsgerichtsrat Lau in Glogau erklärt in einer Urteilsbegründung die Revolution für Weichheit und Völkerverrat und bekräftigt auch die weitere Aussage des angeklagten Angeklagten, daß der letzte Anruf des Reichspräsidenten von Hindenburg ebenso lügenhaft sei

wie der Anruf der Volksbeauftragten von 1918. Dieser letztere Anruf war allerdings nicht lügenhaft, sondern erlosch. Landgerichtsrat Krebs in Frankfurt a. M. fungiert als Berichterstatter in einem Prozeß gegen Nazis wegen Mordes und ist zugleich Leiter der nationalsozialistischen Rechtsanwaltschaft. Natürlich hat er sich dienlich gezeigt, er ist aus der nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen. Aber vielleicht ist diese Erklärung über die Staatsgewalt über ganz Deutschland ausgebreitet und mit seiner tüchtigen Front hinter das wichtigste Attribut der innerpolitischen Macht, die preussische Staatsverwaltung und preussische Staatspolizei, gestellt.

### Reichsbanner-Appell.

Sam 22. Februar.  
Von Otto Höpfing.

Am 22. Februar 1931 feiert das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Bund der republikanischen Frontkämpfer, den siebenten Jahrestag seines Bestehens. Am 22. Februar 1924 ist in Wagedurg zum erstenmal das Gremium der Männer zusammengetreten, die seitdem das Reichsbanner ausgebaut, geführt und zu einem beachtlichen innerpolitischen Faktor der deutschen Republik gemacht haben.

Zur Februar 1924 hat in diesem eine Schlüsselrolle mit dem Februar 1931. Auch damals stand die Reaktion auf ihrem Höhepunkt und erhoffte sich von der Fortführung ihrer fruchtlosen Agitation das Ende der demokratischen Republik. Auch damals Majestätigkeit und drohender Staatskonterfei. Auch damals stand der Artikel 48 als letztes Hilfsmittel der Staatsgewalt über dem deutschen Volk.

Allen die Gründung des Reichsbanners hat jedoch den heumütigen Treiben der Reaktionen und Diktaturwende von rechts ein Ende gesetzt. In wenigen Wochen und Monaten hat sich das Reichsbanner als die letzte Kezelle der Staatsgewalt über ganz Deutschland ausgebreitet und mit seiner tüchtigen Front hinter das wichtigste Attribut der innerpolitischen Macht, die preussische Staatsverwaltung und preussische Staatspolizei, gestellt.

Darum marschieren wir am 22. Februar, dem traditionsmäßigen Reichsbannerfest, nicht allein um unserer Bundesgenossenschaft zu gedenken, sondern um der wiedererwachten Reaktion zu zeigen, daß das Reichsbanner auch in diesem Jahr „marschbereit“ steht.

Was hat mir unterstellt, daß wir durch die Anknüpfung der Reichsbanner-Marschbereitschaft zum 22. Februar einen gefährlichen Anstoß zum Vorgehen gegeben hätten. Das ist natürlich eine unbegründete Annahme, die nur der Illusion, der von der Schwermertel des Reichsbanners abhört nicht angeht. Am 22. Februar werden lediglich die Ortsvereine, daß die von unseren jüngsten Jahrgängen gestellten „Schutzpolizei“, „Marschbereitschaft“ sind, d. h. zum Einmarsch als Unterfrüfung der Polizei und der Staatsgewalt veränderbar sind.

Die deutsche Republik befindet sich gerade in diesem Winter — darüber wird sich wohl jeder Mann im klaren sein — in einer großen Abwehrschlacht gegen die Reaktion.

Noch steht das Reich unerschüttert. Noch baut sich die preussische Verwaltung und die preussische Polizei als festes Bollwerk auf gegen den Anmarsch der Republikfeinde von rechts und links. Noch steht das Banner der demokratischen Republik unangefastet über dem deutschen Volk.

Das republikanische Deutschland steht in diesem Winter in einer schweren Abwehrschlacht, da das vergangene Frühjahr 1930 die Schwelme der Reaktion und der Unernst zu phantastischer Höhe aufgedrungen hat.

Die Große Koalition ist im vergangenen Jahr in Reich gefallen und hat damit der Ministerarbeit der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, der sogenannten „nationalen Opposition“ Platz gemacht.

Man soll es ruhig aussprechen: der gewalttätige Anmarsch ist noch nie so nahe gewesen wie in den letzten Monaten und Wochen. Er ist lediglich gestoppt und wird gehalten an dem hartem Abwehrwillen des republikanischen Deutschlands, der preussischen Verwaltung und Polizei und der großen schwarzrotgoldenen Heerbesatzung der Republik, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Wenn unser Volk aus dem vergangenen Jahr nichts gelernt hat, dann ist es vielleicht nicht mehr sehr schwer, in dieser Rolle einen rechtlichen Anmarsch und eine Katastrophe vorzuzuführen. Man braucht dazu lediglich eine große Fortschrittlichen Zeitschrift und Genossenschaft. Wenn das deutsche Volk mehr als bisher auf die Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen sowie ihrer Gegenpolizei von links, der Kommunisten, hört, dann ist vielleicht die Katastrophe vor der Tür.

Dieser Panikmache gilt es sich entgegenzusetzen. Vor allem das Reichsbanner hat in diesem Unglücksjahr die Pflicht, mit

## Alfons letzter Rettungsanker

### Der Führer der Liberalen soll die Regierung bilden Allsichtige Abneigung gegen den König

Sobas meldet aus Madrid, daß die Verhandlungen Sanchez Guerra um die Bildung einer neuen Regierung von dem erfolglosen Abschluß stehen. Das Sobas-Büro glaubt sogar schon eine vorläufige Ministerliste veröffentlicht zu können, die wie folgt aussieht: Ministerpräsident Sanchez Guerra, Vizepräsident Alfons und auswärtiges Amt Alvarez, Justizministerium Villanueva, Finanzen Bergamin, Kriegsministerium

verfassung einzubringen. Während der Tagung der Verammlung mußte der König auf alle Rechte der Krone verzichten, d. h. er könne die Nationalversammlung weder auflösen noch verlagern, auch könne er den von ihr beschlossenen Gesetzen kein Veto entgegensetzen oder das Ministerium zum Sturz bringen. Während der Periode der Verfassungsreform gingen alle diese Rechte auf den Präsidenten der Nationalversammlung über.

### Republikaner lehnen ab.

Sanchez Guerra machte den im Gefängnis sitzenden Führer der Republikaner und Sozialisten am Montagmorgen einen längeren Besuch. Das Ziel seiner Werbung war, die Republikaner und Sozialisten zur Teilnahme an der Regierung zu veranlassen. Die gefangenen Führer erklärten jedoch, daß sie sich an einer Regierung nur beteiligen würden, wenn der König das Land sofort verlasse.

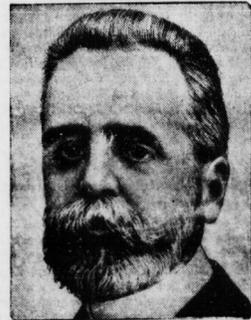
### Der Attentatsprozess in Warschau eine Fatale.

In dem Prozeß gegen die des Attentatsverdachts auf Marschall Piłsudski angeklagten Warschauer sozialistischen Parteifunktionäre wurden am Montagmorgen drei Angeklagte zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Das Urteil wird allgemein als ein Verlegenheitsurteil des Gerichtshofes gewertet, zumal nach dem Fiasco der als Belastungszeugen auftretenden Polizeihelfer eigentlich ein Freispruch für alle Angeklagten habe erwartet werden müssen. Ein solches Urteil hätte aber die gegenwärtige Macht, wobei ihre Polizei allzufröhlich kompromittiert.

In Warschau findet demnach ein Prozeß gegen einen Redakteur statt, in dessen Verlauf 15 Opfer von Brecht-Stilwerk als Zeugen auftreten werden. Die Ladung dieser Zeugen erfolgte, weil der Wahrheitsbeweis für die Vorgänge in Warschau erbracht werden soll. Als das Gericht einen entsprechenden Beschluß gefaßt hatte, wollte der Staatsanwalt die Anklage zurückziehen. Das Gericht beharrte jedoch auf seinem Beschluß.

### Sanchez Guerra



der liberale Führer, der jetzt die Kabinettsbildung übernommen hat.

Durgos Mayo oder General Godde, Marineministerium Admiral Ribera, Innenministerium Durgos Mayo (wenn er das Kriegsministerium nicht übernimmt), Kultusministerium Ordoz Gasset, die übrigen Minister seien noch nicht bestimmt.

Die neuen Männer sollen, wie das Sobas-Büro weiter berichtet, nicht mehr auf die Verfassung verzichten, da es ihre Hauptanfrage sei, eine Reform der gleichen Verfassung vorzunehmen. Sanchez Guerra soll aber kein politisches Programm schon mitgeteilt haben, das seine erste Aufgabe die sein werde, innerhalb von drei Monaten die verfassunggebende National-

### Standards Einzelheiten.

Im Gesundheitsauschuß des Preussischen Landtags machte der sozialdemokratische Abg. Kuttner zum Justiztag folgende Ausführungen:

„Die erhebliche Verschlechterung der politischen Rechtsprechung im letzten Jahre zeigt, daß die Justiz konstanten Schwankungen unterworfen ist. Eine ganze Reihe von Polizeipräsidenten hat in den letzten Monaten erklären müssen, daß die Einstellung der Gerichte ihnen den Schutz von Ruhe und Ordnung unmöglich machten. Insbesondere aus Dortmund und Kassel liegen eine ganze Anzahl von Fällen vor, in denen

### schwerbetroffene Nationalsozialisten freigesprochen

worden seien, weil das Gericht die Aussage der Polizeibeamten für unglaubwürdig erklärt und sie ebendeshalb verspottet hätte. Selbst in Berlin hat Amtsgerichtsrat Rosenthal einen Nationalsozialisten, der einen Polizeileutnant zu Boden geschlagen hatte, nur mit 30 RM. Geldstrafe belegt und zur Bewährungsfrist erpfohlen. In Gleiwitz hat der Oberstaatsanwalt jedes Einzelreiten gegen den Flagellator Güttmann auch bei den größten Beschuldigungen der Republik abgelehnt. In Rastatt ist der hiesige Kreisprezident nationalsozialistischer Lehrer Wameyl, der aus der Sandbüchse seiner Frau einen Revolver entnommen und damit in einer Verammlung mehrere Schüsse abgeben hat, wegen unbedingten Waffenbesitzes zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt worden. In Heßlau hat das Schöffengericht den Vorwurf zynischen Antisemitismus, gerichtet gegen die preussische Regierung, mit 50 RM. Geldstrafe geahndet. Das Verwaltungsgericht hat jetzt den Grafen Westarp als Sachverständigen dafür gehalten, daß die Ausdrücke „jüdisch und feind“ in politischen Streifen nicht als beleidigend gelten. Der Ausdruck „Zudenbastard“, gebraucht gegenüber dem preussischen Innenminister, ist von einem Richter Schöffengericht für einen strafrechtlichen vollstündigen Ausdruck

erklärt worden. Ebenso der Ausdruck „Sowjetland“, gebraucht gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidat Brandt, natürlich von einem Nationalsozialisten, der wegen Diebstahls mehrfach verurteilt war. Sämtliche Verurteilungen des Kandidaten sind dem Richteramt bekannt und doch wird die Angeklagte Handlung und deshalb nach Erhebung der ersten Anklage für straflos. Die

dem letzten Mann in die Tische der politischen Unvernunft und des Wahnsinns einzuspringen und eine neue Front der republikanischen Staatsidee und des demokratischen Widerstandes bis zum Scheitern heraufzusehen.

Dazu bedarf es einer neuen Sammlung aller Kräfte der Republik hinter dem republikanischen Kreuz und hinter dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Dazu hat das Reichsbanner an seinem Geburtstag einen Wunsch geteilt an die republikanischen Parteien zu übergeben, auf dem kurz und bündig vermerkt sei:

**„Reihe Wille zur Macht!“**

Das Reichsbanner verlangt von den Parteien vor die es sich stellt in seiner Wundladerfront von Konstant bis Königberg, daß auch der Wille zur politischen Macht die Führung beherrscht. Es geht nicht an, daß uns nationalsozialistische Wundladerfronten geben, wie man den Körper der Demokratie und der Freiheit mit dem eigenen politischen Geist durchsetzt. Es geht nicht an, daß weiterhin der republikanische Beamte, der den Mut hat, sich zu einer unserer Parteien zu bekennen, wie ein verarmtes Glied seines Amtes in der Bede steht! Die Ehre für die Umstellung der Beamtenschaft und des Offizierskorps von der Monarchie zur Republik ist längst abgelaufen. Jeder politische Beamte, der im Auftrag der Republik sein Amt verübt, hat dafür zu sorgen, daß dem Geist der neuen Staatsidee von jedem seiner Untergebenen Rechnung getragen wird.

Unser Geburtstagswunsch an die republikanischen Parteien lautet also: Sorgt dafür, daß im kommenden Jahr der Wahlzettel der unweisen Rechten (selbst den Republikanern ganz anders wie bisher schreibenden) Auswurf in der Staatsverwaltung und in der staatlichen Exekutive erhält.

Wenn dieser Wille und dieser Wunsch über unsere Front hinweg die verantwortlichen Männer im Reich und in den Ländern zu erfassen vermag, dann wird das folgende Reichsbannerjahr, wie wir alle wünschen, ein Jahr der Erneuerung und ein Jahr des Aufstiegs sein. Darum, Kameraden: Bindet die Sturmriemen fester! Schließt euch zusammen, Mann für Mann, in der alten Front — und dann mit dem festen Willen zum Kampf um die Republik in das nächste Reichsbannerjahr hinein!

**\* Au'marsch des Berliner Reichsbanners am 22. Februar**

Anlaßlich der Bundesgründungsfeier des Reichsbanners am 22. Februar ist es der Sitzung des Bundeskongresses, mit dem Berliner Polizeipräsidenten Besprechungen zu treffen, nach denen das Reichsbanner in geschlossenen Rügen zum Aufgaren marschieren darf. Dem dort stattfindenden Appell der Delegierten des Reichsbanners wird sich dann ein Vorzeilmarsch an dem Bundespräsidenten angeschlossen. Bei der zwei Tage vorher stattfindenden Feier im Sportpalast wird Kultusminister Dr. Grimme die Festansprache halten.

Arbeitslosigkeit in England. Das Unterhaus bewilligte in der Nacht zum Dienstag den von der Regierung geforderten Kredit von 20 Millionen Pfund für den Arbeitslosenfonds. Die Bewilligung erfolgte mit 251 gegen 220 Stimmen.

**Der lebende Heine.**

Von Hermann Wendel.

Über ein Schwert soll ich mit an den Rang legen, denn ich bin in dieser Welt kein Feind.

Als Heinrich Heine vor dreieißig Jahren hundert, am 17. Februar 1856, in der Pariser Avenue Matignon den letzten Seufzer tat, hatte er schon durch Jahr und Tag in seiner „Matragnen“ gelegen, von tüdischer Krankheit gequält, von vielen Schmerzen gequält, bewegungsunfähig, abgedehnt, ein hilfloses Bündel Leiden, mehr ein Werk als ein Mensch. Und doch wird heute der vorrückende und dreißigjährige Kaspianer neben ihm wie ein abgedehntes Gespenst: so lebendig ist der Dichter, und so sehr erleuchtet er als vorwärtswandernde Zeitgenosse des Jahres 1931.

Das gilt selbst für die „reine Dicht“ Heines. Es stimmt kaum, wenn umläufig ein Berliner Vortrag behauptete, der unpolitische Teil seines Schaffens habe der Arbeiterbewegung von heute nichts mehr zu sagen. Was die ganze Romantik mit tausend Göttern und Götterchen in seiner Poesie lauten:

Es erflingen alle Bäume, Und es fliegen alle Vögel.

So ist dieser erste deutsche Großstadtdichter doch auch in vielem der Demokratie unserer Empfindungen; in seinen Liebesgedichten kommt der erstgeratene, unangesehene, wirtschaftliche Gros des modernen Menschen so zum Worte, daß die Seelenheilande unserer Tage daraus allemohd zu lernen vermöchte. Darüber hinaus dürft sich noch in seinen harmlosen Strophen ein unabhängig hartes Lebensgefühl, das uns unüberhörlich packt und mitreißt.

Aber Heine war kein Privatdichter, der lediglich von seinen geliebten Frauen und Freunden lebete. Bei Berührung mit jenen Schwärmer, die nur das ideale Wort bekennen, die Frühlingssonne, die Waldromane, die Geliebtelein und die Querschnitte, war er ein Bürger seiner Zeit und wollte es sein. Sein Leben wird, wenn man sich nicht scheut, nicht an Fortschrittstheorien, begrenzt durch die französische Revolution von 1789 und die deutsche Revolution von 1848; mitten drin liegt die Jallurevolution von 1830; alles drei Ver-

**Waffendiebstahl als Hochverrat**

Kommunisten vor dem Reichsgericht

Vor dem 6. Strafsenat des Reichsgerichtes in Leipzig begann am Montag ein Prozeß gegen 11 Mitglieder der Kommunistischen Partei, die fälschlich des Hochverrats beschuldigt sind. Die Angeklagten haben im vergangenen Jahre aus einem Gebäude der Militär-Lagerverwaltung in Leipzig 214 Gewehre, ein spezialisiertes Maschinen- und 20 leichte Maschinengewehre gestohlen. Die Gewehre wurden im Bezirk Leipzig heimlich versteckt und verpackt. Die Angeklagten haben im Alter zwischen 25 und 45 Jahren. Ihre Verurteilung wird von nicht weniger als fünf Rechtsanwältinnen geführt.

Die Verteidigung machte gleich nach Eröffnung der Verhandlungen einen Vorstoß gegen den Vorsitzenden, Reichsgerichtsrat Dr. Schmidt, der sich in dem Vorzeilensreit prüfen dem Gericht und dem Land Thüringen in einer Weise geäußert habe, die die Vermutung nahelege, daß er mit der

Nationalsozialistischen Partei sympathisiere. Reichsgerichtsrat Schmidt erklärte, daß er sich nicht für belanglos halte. Das Gericht verwarf daraufhin den Antrag auf Ablehnung des Vorsitzenden. Dann wurde mit der Vernehmung der sämtlich aus der Galt vorgeführten Angeklagten begonnen.

**Waffen- und Munitionsfunde**

Gemeinsam mit der Landjagderei durchsuchten Beamte der Bundeswehr das Grundstück des Barockfors Raut Brünne in Groß-Ballersried (Kreis Thüringen) nach Waffenschatzen und Munition. Es wurden gefunden ein ungeladenes Infanteriegewehr Modell 98 und 488 Schuß SS-Munition in Gurten. Prognosefrage ist erstatet. Hier handelt es sich wahrscheinlich um einen Nazi. Ob er auch wegen Hochverrats vor das Reichsgericht kommt?

Das Geld wurde feinerzeit über Budapest dem Atakos der ungarischen Gefandtschaft in Wien übergeben und dort von Pabst übernommen.

**Stöhr beleidigt Löbe.**

Der Geschäftsführer der Propaganda des Reichstags, Herr Stöhr, der als Vorkandidat für den Reichstagspräsidenten im Reichstagswahlgesetz ein ziemlich hohes Gehalt ohne jede Gegenleistung bezieht, hat auf den letzten Brief des Reichstagspräsidenten Löbe in Sachen der Diäten für die Tagungsarbeiten eine Antwort erteilt, über deren Inhalt u. a. folgendes berichtet wird:

„Der Antwortbrief des nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr schließt zwar mit der Formel „An vorzüglicher Hochachtung“ und enthält die übliche Anrede „sehr geehrter Herr Präsident“, aber er enthält so heftige Angriffe gegen den Reichstagspräsidenten und bringt diese Angriffe in so Schroffer Form vor, daß der Ausdruck dieses Briefes mit Rücksicht auf die für die Verbreitung von Beleidigungen bestehenden Strafbestimmungen nicht möglich ist.“

Der Ton dieses Briefes paßt zu der Meinung der Propaganda wie das von Herrn Stöhr vom Reichstagspräsidenten Handlungsgeschäft, Verband ohne Gegenleistung bezogene Gehalt zu dem Antrag seiner Funktion auf Ausschaltung der von den Reichstagspräsidenten längst in Empfang genommenen Diäten an die Arbeitslosen.

Weitere Filmprojekte in Berlin. Die Projekte gegen die Aufführung des Films „Das Hitenkonzert von Sanssouci“ nahmen auch am Montag nachmittag und -abend ihren Fortgang. Im Retro-Kino vertrieben die Demonstranten, die sich in den Straßen bei sich die Polizei wiederholt gezwungen, gegen Annahmungen einzuschreiten. Ebenso kam es vor dem Reichstagspalast zu Ausschreitungen von Demonstranten. Zahlreiche Demonstranten wurden verhaftet.

**Präsidentenwahl in Finnland Ein Jaichist gewählt.**

Am Montagmittag traten die 800 finnischen Wahlmänner zur Wahl des neuen Staatspräsidenten zusammen. Der erste Wahlgang verlief ergebnislos. Es erhielten an Stimmen: Der Sozialdemokrat Tanner 90, Einheitsbund von der Lappo-Gruppe 88, der Kandidat der Agrarpartei Kallio 64 und der frühere Präsident Ståhlberg 58 Stimmen.

Im Verlauf der Wahl blieb der Kandidat der Lappo-Liste, Premierminister Soininpuu, im dritten Wahlgang Sieger. Einheitsbund wurde mit 151 gegen 149 Stimmen gewählt, die auf den von den Liberalen und Sozialisten unterstützten Kandidaten Ståhlberg entfielen.



Ministerpräsident Soininpuu.

**Von Mussolini befohlen**

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Innsbruck meldet, hat Mussolini der österreichischen Heimwehr allein im Jahre 1929 2 1/2 Millionen Rire zur Ver-

selbstverleumdungsprozeß, der ihn schließlich von den Jüngern Gogols losmachte. „Diese Diktatoren der Revolution und ihre mittellose entschlossenen Jünger sind die einzigen Männer in Deutschland, denen Leben innewohnt, und ihnen gehört die Zukunft“; den hervortragendsten dieser „Diktatoren der Revolution“ hat er in Karl Marx kennengelernt.

Zugleich schmelte er stärkere Weite als irgend- einer gegen die bürgerliche Eigentumsordnung und die kapitalistische Gesellschaft; diesen grauen unerbittlichen Vererben war „Die Klassen des Webers“, „Kammeraden“, „Die Arbeiter“ wurde das Wort, was seine Zeit an sozialer Dreyt auswich, wie abgelebte Tiranen. Der ein Spötter war, und an wenig glaubte, dem Glauben an die soziale Revolution gab er nachstoll Ausdruck, und obwohl seine feinen Genieher manchmal ein Grauen vor dieser Umwälzung anwandte, weil er vor ihr eine Verhörung von Schönheitswerten befürchtete, sagte er doch unbedenklich Ja zu ihr. Und alles hing aus in die grandiose Verheißung einer künftigen gerechteren Gesellschaft:

Es magst auf Erden Brot genug Für alle Menschen haben, Und Regen und Sonnen, Schöpfung und Ruh Und Hunger und Müd nicht minder.

Wit so nachstollen Mänge wie an dem Tage, da sie niebergeschrieben wurde, bringt noch heute diese Probe Selbst zu allen Glenden und Entscheren der Welt, wodurch, ein neues Tob ein besseres Tob“ als das alte Ciotoppe von Dimmel: Wir wollen auf Erden glücklich sein!

Heinrich Heine starb also heute vor fünfzigjährig Jahren? Bisherig! Heinrich Heine ist nicht lebendig! Doch ihr nicht aufstärkenden Wirbel auf dem Raibeln? Das ist er! Er marschiert, ein guter Tambour, uns trommelnd daran.

**Autorenrecht um Dreifach.**

Dans J. Reichlich hatte als Verleger der 5. Auflage zur Aufführung kommenden Stüdes „Affäre Dreifach“ an Camille W. H. den Inhaber der französischen Aufführungsrechte, ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Aufführung des Stückes in der eigenartigen Bearbeitung von Jacques Richepin protestierte. Er beantragte die Verbot, das Stück in dieser Fassung aufzu-

**Das Patentrecht in Staatsbetrieben.**

Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts

Das Bundesarbeitsgericht hat entschieden, daß die Inhaber der Patentrechte in Staatsbetrieben die Rechte der Patentrechte in Staatsbetrieben nicht übertragen können.

Ein Elektriker der Reichsmarinewerk in Wilhelmshaven wurde vor mehr als einem Jahre wegen seiner Mitgliedschaft zur RZDAB gefänglich. In fünf Monate später strengte der Nazi beim Arbeitsgericht Wilhelmshaven Klage an. Das Gericht gab dieser Klage fast, weil Artikel 118 der Reichsverfassung ausdrücklich besagt, daß jeder Deutsche innerhalb der allgemeinen Gesetz das Recht auf Meinungsäußerung habe. Er dürfe daher in seinem Arbeitsverhältnis nicht behindert oder benachteiligt werden. Eine Benachteiligung aber sei durch die Kündigung erfolgt. Weiter hieß es in der Begründung des Urteils, daß die RZDAB eine legale Partei sei.

Gegen diese Entscheidung legte die Reichsmarinewerk beim Bundesarbeitsgericht Einspruch ein. Durch ihren Rechtsanwältler ließ die Werk ausführen, daß die Reichsverfassung sei unmittelbar anwendbares Recht darstelle. Sie sei nur ein Programm für die spätere Gesetzgebung. Wenn durch den Artikel 118 der Reichsverfassung dem Staat die Möglichkeit einer beispielhaften Zurechnung genommen würde, so kann der Staat nicht an den Handlungen der Beamten gebunden sein. Die Reichsverfassung ist eine Kirche ein Parier weiterbeschäftigen der Arbeit ist. Der Artikel 118 gestatte die freie politische Betätigung nicht vollständig, sondern nur im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung. Schon aus den Grundgesetzen von Treu und Glauben ergebe sich, daß dem Staat nicht zugemutet werden könne, jemand zu beschäftigen, der ihn offen angreife.

Das Bundesarbeitsgericht entschied dahin, daß das Urteil erster Instanz abgeändert und der Kläger abgewiesen werden müsse. In der Begründung seiner Entscheidung schließt sich das Gericht im wesentlichen der von dem Rechtsanwältler der Reichsmarinewerk vertretenen Auffassung an.

**Hilfe für Kriegsbeschädigte in Amerika**

Das Repatriationshaus nahm am Montag das letzte Debatte mit 883 gegen 39 Stimmen eine Veteranen-Hilfskommission an, nach der alle Kriegsbeschädigten 50 Prozent der ihnen zustehenden jährlichen Entschädigung sofort in bar erhalten können. Dieser wurde den Kriegsbeschädigten auf Antrag nicht ganz ein Viertel der Entschädigung in bar in voraus ausgeschüttet. Die Regierung wies sich entschieden gegen die Vorlage, weil sie die Bereitstellung außergewöhnlich hoher Mittel erfordert und sie von ihrer Verwirklichung eine ernste Gefährdung der Stabilität der amerikanischen Finanzen befürchtet. Falls der Bundes Senat sich der Vorlage ebenfalls anschließen sollte, ist mit einem Einspruch des Präsidenten zu rechnen.

hose des Bürgerturns in seinem großen Kampf um die Macht. Die Stimmen des Blutes riefen den reinlichen Juden auf, zum Diktator dieser aufsteigenden bürgerlichen Klasse und zum Sänger ihrer politischen Diktatorform, der Demokratie, zu werden. In der Geschichte des deutschen Bürgerturns ist Heinrich Heine sogar recht eigentlich der einzige revolutionäre Aktivist. Seine politische Dicht, voller Zeit und Kraft und ohne den geringsten Respekt vor der hohen Obrigkeit, konnte noch heute tagtäglich auf Flugblättern in die Massen geworfen werden, und seine Fächerfäule auf den preislichen Friedrich Wilhelm und den beschriebenen Wände hätte allseitig unheimlich wie das Messer der Guillotine zu den Gottesgabemännchen hindert. Aber während die feineren politischen Diktator des Vormarsch ein hoffnungsvoll aufsteigender Schwarm waren, wohnte in Heines Seele, in der sie allein, die demokratische Tugend des Mittrauens. Ich, er fante ihn nur zu gut, den deutschen Knecht, der in der Schenke ein Freiheitslieb antimmte und hatte die bange Ahnung, daß von deutschen Eichen nie der rechte Gebrauch gemacht würde, nämlich zu „Barrikaden für die Verbreitung der Welt!“

Doch der immer dort stand, wo die vorgedehnten Vorposten der Menschheit standen, konnte überhaupt nicht bei der bürgerlichen Demokratie beharren. Da sich mit dem Hponer Weberaufstand von 1831 und dem schließlichen Weberaufstand von 1844 das Proletariat zu regen anhub und mit den Theorien der Saint-Simon, Fourier, Proudhon und andern der sozialistischen Ideenborn zu sprudeln begann, rührte die soziale Frage auch an den Dichter großes Ver. Wundte er sich gleich nach seiner Ankunft in Paris gleich den Saint-Simonisten zu, deren Lehre von der Ueberwindung des Dualismus zwischen Fleisch und Geist seinen fiktiven Fremdlingen Natur mundeheim zulagte, so gewann in den vierziger Jahren kein neuer Freund Karl Marx nachhaltigen Einfluß auf ihn, und auch Ferdinand Lassalle, der kurz nach Heines Tod „Zeit geist“ der deutschen Arbeiter juristen sollte, erlitten in seinem Gedächtnisse. So wurde der Sozialismus zum Schicksal in des Dichters Gedankenwelt. In seinen Proschriften vollzog sich, von Jahr zu Jahr fortgeschritten, der große

führen, damit, daß der französische Arbeiter und Ueberleber dem Stück eine antideutsche Tendenz gegeben habe. Er könne nicht zugeben, daß das deutsche Stück in Paris wohl herhalte, einer deutschfeindlichen Rundgebung als Rolle zu dienen. Zugut hat sich Jacques Richepin zu Reichlich Brief geäußert. Er erklärt, daß er sich zu den einschneidenden Veränderungen für bereitwillig gehalten habe. Denn das ihm zur Bearbeitung übergebene deutsche Original mag sich großer Kritikpunkte an dem demontarischen Darstellungswerte enthalten, die er auf Grund seiner Kenntnis des Sacherhalts habe richtigstellen müssen. Dazu gebe ihm der ausweisen ihm und Camille W. H. abgeschlossene Vertrag ausdrücklich das Recht, alle Veränderungen vorzunehmen, die er für die Vorbereitung des Stückes in Frankreich als notwendig ansehe. Abgesehen von diesen Veränderungen, die um der historischen Wahrheit willen unumgänglich erforderlich waren, habe er das Stück weiterhin um zwei neue, von ihm selbst geschriebene Bilder bereichert: eine als Einleitung dienende Szene zwischen Schwärzler und dem Reichshändler Wilton, der die erstere Erlaubnis, die Wahrheit zu enthüllen, verweigert, und ein Schlußbild, das am 11. November 1918 in Salonici spielt. Da das Stück in der französischen Fassung mit dem deutschen Original so gut wie keine Ähnlichkeit mehr habe, habe er den deutschen Vorleser den Vorleser gemäß, auf die Fassung von ihrer Wahrheit, auf den französischen Anzeigen zu verzichten. Seine Autorenrechte sollten dadurch aber nicht beeinträchtigt werden, da es ihm vor allem auf die moralische Seite der Frage angekommen sei. Statt aller Antwort auf diesen Vorleser hätten sich die deutschen Verfasser an die „Société des Auteurs“, der sie als Mitglieder angehören, mit der Bitte gewandt, wegen der von Richepin vorgenommenen Veränderungen die Zustimmung des Stückes in dieser Fassung zu verweigern. Nach einer Rücksprache mit Richepin, der auf seinen Vertrag mit dem Verfasser der französischen Aufführungsrechte hinwies, habe sich die „Société“ seiner Auffassung angeschlossen, so daß für ihn die Uneingebung erledigt sei. „Bei diesem Stand der Dinge“, erklärte Richepin, „bin ich der Meinung, daß die französische Regierung, die sich verpflichtet hat, die „Société“ nicht in Frankreich als Mitglied anzuerkennen, nur auf Grund der Bestimmungen des Vertrags.“

# HALLE

Nr. 40 Dienstag, den 17. Februar

## Fasnacht.

Heute ist Fasnacht! Aus dem römischen Buchananen, Saturnalien und Supercalen, diesen Festen voller Lust, die später in Karneval und Faschik ihre Fortsetzung fanden, ist unsere Fasnacht hervorgegangen, ihren übermächtigen Späßen herangezogen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß sie zu allererst merkwürdigen Bräuden Veranlassung gegeben hat, bei denen der Humor meist eine große Rolle spielt. Überall in deutschen Ländern, wo die Industrie die Bevölkerung nicht allzu stark mit aufstrebenden Elementen vermehrt hat, wo noch nicht die alles nivellierende Zivilisation eingegossen ist, da haben sich noch heute jene überlieferten Faschnachtsbräude gehalten, die zuweilen die seltsamsten Formen annehmen. Bei uns in Mitteldeutschland sind durch die oben erwähnten Gründe solche Bräude verfallen. Nur der Maschenball ist vielleicht noch ein Rest in Zivilisation erfindungsreicher Ueberbleibsel aus den Nummernschänkbüchchen der Vorfahren in unserer Gegend.

Da aber, wo die Menschen noch nicht allzu viel die „Junge der Kultur“, die ja alles befeht, zu spüren bekommen, findet man auch heute noch die sonderbarsten Fasnachtsfeste.

Einen eigentümlichen Faschnachtsbrauch findet man heute noch auf dem Lande in einigen Gegenden Westpreußens. Dort gehen auf Faschnacht Trupps von Weibern Haus bei Haus, um die Männer zu „rautern“. Der Vorgang spielt sich folgendermaßen ab: Das Opfer wird gebeten, auf einen Stuhl Platz zu nehmen, mit einem Stuhl ein „eingelegt“ und mit einem Holzstiel „rautert“. Zum Schluß schmeißt man ihm das Gesicht mit dem Stuhl ein. Je vollkommener das gelingt, desto größer ist die Freude der hohen Weiblichkeit. Zum Dank für die Prozedur muß der Betreffende noch Geld herausdrücken, das die weiblichen Barbieren in geistigen Getränken anlegen.

Eine andere Art „Wasserzauber“ kannte man ehemals auf Faschnacht in Oden (Westfalen). Dort mußten alle vier Jahre die während dieses Zeitraumes getrauten Paare, ohne Unterschied des Standes, in einem auf dem Marktplatz aufgestellten großen Kessel mit Wasser springen.

In der Gegend von Lüdingen (s. B. in Wüth) machte man aus Stroh einen sogenannten Faschnachtsbäum, dem man eine mit Blut gefüllte Schweinsblase in den Hals steckte und den man nach einem feierlichen Umzug löpste und dem Schluß begrub. Es handelt sich hier um den Ueberrest eines uralten Frühlingsbrauchs, bei dem der „Winter“ den Tod erleiden, d. h. dem Seng weichen mußte.

**Die Kandidaten diskutieren.**

Unserer Gäste-Referent in Studentenbänken.

Im Hallischen Saal, dem größten Versammlungsraum des — fast ausschließlich aus öffentlichen Mitteln gefaschten und unterhaltenen — Studentenheims „Bunze zur Tulpe“ sprach am Montagabend Regierungspräsident v. Harra d. a. zu seinem Vortrag das Wort. Es gab einen kurzen Vortragsbericht über die Entwicklung der Stellung des Akademikers im alten und im neuen Staat und sprach in sehr sachlicher Weise über das Thema. Dies war den nationalsozialistischen Studenten natürlich unangenehm. Da sie sich in der Ausprache hätten ebenso sachlich mit dem Thema auseinandersetzen müssen, promozierten sie einen Zwischenfall, um sich vor der sicheren Blamage zu bewahren. Einer ihrer liebsten Kandidaten, der wegen seines unakademischen Verhaltens vom Vorlesenden aus dem Saal gemieden wurde, sprang auf, fiel wie ein Wilder über den Leiter der Veranstaltung her und bearbeitete ihn mit seinen garantiert echt germanischen Häufeln.

Nach dieser sehr eindrucksvollen „Ausprache“ verließen die Nationalsozialisten mit bitterlichem Singen den Saal, um ihre staatsfeindlichen Kundgebungen vor dem Studentenheim fortzusetzen. Als den Räumern der „Tulpe“ ertönten die bekannten Rufe in einem Ritzmaße, daß die Eingeweihten glauben mochten, daß es sich um ein Parteizeichen der Parteiwähler und nicht um ein Beizeichen für alle Studenten handelte.

Alle in der Versammlung anwesenden Studenten waren jedenfalls über dieses Verhalten sehr empört und gaben ihre Mißbilligung aus Ausdruck. Die Sache wird jedenfalls noch ein Nachspiel haben.

**Wetterberichterstattung.** Mittwoch: Meist mild, aber etwas Wetter mit Regenschauern und Schneefällen. Temperatur sinkend. Donnerstag: Wetterlage unsicher.

## Allgemeiner Konsumverein Halle nur noch ein Privatbetrieb

Die Mitglieder sind nur dazu da, den privaten Großkapitalisten aus der Tasche zu hehlen. — Selbst für den Gerichtsvollzieher nichts mehr zu holen

Halle, den 17. Februar.

Die Veröffentlichung des Vertrages zwischen der hällischen Interessengemeinschaft „zusammengeschlossenen großkapitalistischen Lieferanten des ehemaligen Allg. Konsumvereins“ hat in der Verbergsfrage wie eine Bombe — was sagen wir: wie ein Aker-Volltreffer! — eingeschlagen. Gest. doch daraus einwandfrei hervor, daß zur selben Zeit, in der immer noch vertrauensvolle kommunistische Arbeiter in ganz Deutschland aufgefodert werden, ihre Spargelder nach Halle zum „roten“ Konsum zu schicken, diese einst blühende Genossenschaft bereits mit Haut und Haaren dem Privatkapital ausgeliefert war. Die Verhandlungen beweisen, daß die privaten Lieferanten die Herren Ergringer und Genossen dermaßen in der Tasche haben, daß sie ihnen ihre Bedingungen diktieren und mit ihnen machen können, was sie wollen.

In Zukunft wird der hällische Konsumverein nur noch außen hin eine Genossenschaft sein, in Wirklichkeit aber nichts anderes als eine Filiale der privaten Lieferanten, die mit dem alten Firmenschild für sich eine die Genossenschaftsmitglieder irreführende Fiktion machen können.

Die hällischen Konsumtrategen haben sich bereit erklärt, die Räume des Vereins auf unbestimmte Zeit zu überlassen. Wichtig ist ferner: Die der Interessengemeinschaft beigegebenen Firmenunterlagen sind den noch näher zu beschreibenden Räumern ein Konfigurationslager. Von diesem Konfigurationslager ist der Geschäftsführende Ausschuss der Interessengemeinschaft beauftragt, Waren zum Verkauf an die Verteilungsstellen des Allgemeinen Konsumvereins zu liefern.

Unter Konfigurationslager versteht man ein Lager von Waren, was das Lager unterstehende Firma nicht gekauft hat, das also nicht ihr, sondern den Lieferanten gehört.

Die Waren, die die Genossenschaftsmitglieder jetzt im Konsumverein kaufen, sind nicht ihre eigenen, nicht Waren der Genossenschaft, sie glauben also nur von der Genossenschaft zu kaufen, in Wirklichkeit kaufen sie von den privaten Lieferanten.

Sämtliche Verteilungsstellen des Allgemeinen Konsumvereins Halle werden durch den Vorstand des Allgemeinen Konsumvereins Halle verpfändet, vom Tage des Inkrafttretens dieser Vereinbarung an das Eigentum anlaufenden Lebensfalls reiflos an das Spartenbüro der Kreisbank, welches der Geschäftsführende Ausschuss einrichtet und wofür nur dieser verfallungsberechtigt ist, direkt in Bar oder durch Postcheck einzuzahlen.

Der Konsumverein stellt also in Zukunft nur die Räume. Ebenso wie die Waren, die darin zum Verkauf gelangen, gehört auch der Warenreis nicht ihm, sondern den privaten Lieferanten.

Weiter werden die Kontrollorgane und der Geschäftsführende Ausschuss mit der Aufgabe betraut, sämtliche in den Verteilungsstellen im Zentrallager und in der Filiale befindlichen Waren in die Verfügungsgewalt der Interessengemeinschaft zu überführen. Damit ist also mit ungewählter Deutlichkeit:

**Der Allgemeine Konsumverein Halle Filiale der privaten Lieferanten genehmigt.**

Der Konsumverein verpflichtet sich zwar, für die Waren, die in den sonstigen Sälen aufkommen, die Lieferanten übernehmen aber keine Haftung, weder gegenüber den Genossenschaftsmitgliedern noch gegenüber den Genossenschaftsangehörigen. Ihre Haftung beschränkt sich auf die Zusage des ordentlichen Kaufmanns. Es heißt in den Bedingungen ausdrücklich:

Die Interessengemeinschaft übernimmt keine Haftung für Verbindlichkeiten oder noch entstehende Verbindlichkeiten der Angestellten und Arbeiter des Allgemeinen Konsumvereins Halle. Trotzdem verpflichtet sich der Vorstand des Allgemeinen Konsumvereins Halle, das für die Abwicklung der Geschäfte notwendige Personal zur Verfügung zu stellen.

Die Mitglieder des AKB. haben auch nicht das geringste mehr zu sagen. Das ist aber noch längst nicht alles! In einigen Tagen hat man

**Ein die Herren Gerichtsvollzieher und die Gerichtsvollzieher**

folgendes, die finanzielle Lage besonders kennzeichnendes Handzettelchen gerichtet:

„Wie Ihnen bekannt, hat der Allgemeine Konsumverein Halle, GmbH, am 28. Januar 1931 den Antrag auf Gründung eines gericht-

lichen Vergleichsverfahrens gestellt. Da es sich bei dem Allgemeinen Konsumverein um eine Verkaufszusammenschaltung handelt, bei der die Käufer und der aus dem Umsatz zu erzielende Gewinn das größte Aktivum für die Gläubiger darstellen, hat sich der größte Teil der bisherigen Lieferanten zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, um die Organisation des Konsumvereins für den Absatz ihrer Waren auszunutzen.

Die Interessengemeinschaft, unter dem Namen „Interessengemeinschaft AKB.“ vertreten durch Hilbrandt und Veil, füllt die einzelnen Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereins Halle mit Waren auf, die reiflos Eigentum dieser Interessengemeinschaft sind und deren Erlös beim Verkauf der Interessengemeinschaft zufließt.

Aus obiger Ausführung ergibt sich, daß der Allgemeine Konsumverein Halle nicht mehr Eigentümer der Waren, sondern nur ein Verkaufszusammenschluß ist, der in den einzelnen Verkaufsstellen Eigentum der Interessengemeinschaft ist.

Von dieser neugeschaffenen Tatsache befreit werden Sie deshalb, um sofortige, überdies durch Intervention anzufordernde Pfändungen von vornherein auszuweichen. Wir bitten Sie daher, davon Kenntnis zu nehmen und den Kaufsitz in den einzelnen Geschäften, der jedem Aufstehenden davon Kenntnis gibt, daß der AKB.

Halle, den 17. Februar.

Conjunkturhand ist ein Land, das heute das Interesse aller Kreise in Anspruch nimmt, Freund wie Feind des bolschewistischen Regimes. Das beweist auch der verhältnismäßig gute Besuch, den der Vortragsabend gestern abend im hällischen Saal der Universität Halle erzielte. Die bolschewistische Presse der Gegenwart“ hielt. Der Vortragsabend war vom Institut für Zeitungs- und Propagandawesen an der Universität Halle veranstaltet, dessen Leiter Professor H. H. H. in dem Abend mit einer kurzen Ansprache eröffnete.

Der Vortrag hat neben vielem, was schon ziemlich allgemein bekannt ist, auch manches neue, das wissenswert war. Daß in Sowjetrußland nur die bolschewistische Presse ein Parteizeich ist, ist ja bekannt. Für diese besteht Freiheit, die hat der Kritik an gewissen Wichtigen Raum gegeben ist. Allerdings werden diejenigen Zeitungen, die ins Ausland gelangen, etwas vorförmlich zensuriert, trotzdem erfährt man daraus so manches, was Zweifel an den so oft gerühmten Einrichtungen und Erfolgen in Sowjetrußland aufkommen läßt. Der Redner meinte, wenn man die bolschewistische Presse kenne, dann kenne man auch Sowjetrußland. Aber es gebe eben wenig Menschen in der Welt, die bolschewistische Presse, d. h. was diese schreibt, kennen. Bezeichnend ist, daß man in Rußland die Kommissionen, die die Fremden umherführen, überhört

die „Zurechtweisungskommissionen“ nennt.

Die Entwidlung der bolschewistischen Presse tritt vom Anfang an unter dem in Rußland herrschenden Alphabetismus. Sinesisch Man war dabei, diesen in acht Jahren zu beizugehen. Das wäre im Jahre 1927 zu erwarten gewesen. Tatsächlich besteht er heute noch in hohem Maße.

Es gibt noch Gegenstände, wo es bis zu 80 Prozent Alphabetisten gibt.

Man verliert sich die Schwierigkeiten dadurch zu überwinden, indem man Zeitungen herausgibt, die in der Hauptsache Bilder enthalten. Es gibt dann Arbeiterzeitungen, Bauernzeitungen, Zeitungen für die Rote Armee und für bestimmte Berufsgruppen, die alle auf die Leichtesten eingestellt sind.

Die Anzahl der Zeitungen konnte, nachdem sie nach dem Jahre 1921, wo es 803 Zeitungen mit einer Gesamtanzahl von 27 Millionen gab, auf 545 Zeitungen mit 3 Millionen Auflage gewachsen war, im Laufe der nächsten Jahre wieder etwas gesunken werden. 1929 gab es in Sowjetrußland jedoch wieder 608 Zeitungen mit einer Auflage von

## Wer regiert in Rußland? Die bolschewistische Presse

11 Millionen. Nach dem Fünfjahresplan, der auch die Förderung des Zeitungswesens enthält, will die Anzahl der Zeitungen auf 730 steigen. Aber man kann wohl auch hinter diesen Plan ein großes Fragezeichen machen.

Interessant war auch, daß die Zeitungsmaschinen zu 95 Prozent aus dem Ausland eingeführt wurden und das Zeitungspapier zu etwa 95 Prozent, trotz des Weldeitums Rußlands. An dieser Ausfuhr ist hauptsächlich Deutschland beteiligt.

An den russischen Zeitungen ist die Mitarbeit der „Arbeiterkorrespondenten“ typisch. Es gibt etwa 100 000 Arbeiterkorrespondenten, das heißt Mitarbeiter aus allen Berufsständen, die über die Vorgänge in den Kommunen, den Betrieben usw. berichten. Diese Arbeiterkorrespondenten sind unter sich organisiert, jedoch nach Zirkeln wie auch nach dem von ihnen übernommenen Aufgabengebiete. Von Zeit zu Zeit halten sie Kongresse ab, auf denen auch die Richtlinien für ihre Tätigkeit festgelegt werden. Wie haben ja in anderen Ländern, wie in Deutschland, gleichfalls eine solche Einrichtung bei der kommunistischen Presse, doch soll das nach der Meinung des Vortragenden nur eine schwache Nachahmung sein. Die bolschewistische Presse hat nur den einen Zweck, dem Bolschewismus zu dienen.

Diesem Zweck ist fast der gesamte Inhalt aller russischen Zeitungen gewidmet. Neben aus dem westlichen Leben (Verbrechen, Unfälle usw.) finden wenig Berichterstattungen. Auch Anzeigen findet man nur in den wichtigsten Zeitungen Rußlands. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die russische Presse eine zentralistische Macht in den Händen der Bolschewisten ist, gegen die die sogenannten unterirdische Presse, die mit dem bolschewistischen System nicht einverstanden ist, nur mit wenig Erfolg antämpfen kann. Andernfalls wäre der Bolschewismus schon längst zusammengebrochen.

**Kultur der Balkanstaaten.**

Vor Mitgliedern des Hallischen Kunstvereins, dem durch seine verschiedenen Vortragungsveranstaltungen immer ein bedeutender Raum im Kreis von Halle zukommt, sprach gestern abend Frau Dr. Gerhard Weimann an Hand von Lichtbildern über Kunst und Kultur der Balkanstaaten. Der Vortrag stellt heute ein derartiges Gemälde von verschiedenen Kulturträgern dar, daß man Klarheit nur noch durch bekommen, indem man an das, was gewöhnlich ist, herangeht und man versteht, die einzelnen Kulturen

## EWV, Ortsverein Halle

1. Ortsbeirat: Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, findet im Lokal Reichshaber Trotha eine erweiterte Mitgliederversammlung 308. Tages: „Hat der § 218 noch Berechtigung nach Rotal und Gesetz?“

6. Ortsbeirat: Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, in Millers Hotel, Roggenburger Straße, Ortsbeiratsversammlung.

10. Ortsbeirat: Unsere Ortsbeiratsversammlung findet nicht am Donnerstag, dem 19., sondern erst am Donnerstag, dem 26. Februar, in der Grotte Stierbach statt.

## Betriebsräte und Funktionäre der freien Gewerkschaften.

Heute abend, 18 Uhr, findet im kleinen Saal des „Kulturplatz“ eine Betriebsräte- und Betriebsammler. Kollege Partsch vom Hauptverband der Fabrikarbeiter spricht über die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Bedeutung der Betriebsratswahlen. In dieser Versammlung haben alle Funktionäre und Betriebsräte der freien Gewerkschaften zu erscheinen. ADBS, Ortsauskunft Halle.

renbestand der einzelnen Filialen Eigentum der Interessengemeinschaft ist, zu respektieren.“

Die Herren Ergringer und Roenen sind also vor allem darum besorgt, daß die privaten Großlieferanten ihr Geld kriegen. Die die Genossenschaftsmitglieder ihrer Verschickung, die Später ihre Spartenlegen, die Angestellten ihre fälligen Gehälter bekommen, ist ihnen nicht so bedeutsam. Sie haben sich durch ihre Mißwirtschaft so sehr in die Hand ihrer privatkapitalistischen Gläubiger gegeben, daß ihnen nichts weiter übrig bleibt, als die ihrer Oborgne amtertrauten Interessen der Genossenschaftsmitglieder und Genossenschaftsangehörigen dem Profitinteresse der privaten Gläubiger zu opfern.

So weit hat es die „revolutionäre“ Genossenschaftsleitung gebracht, daß über den Allgemeinen Konsumverein Halle, diese einst so stolze Schöpfung klassenbewußter Arbeiter, nur noch das Privatkapital verfügt.





# Ausbruch der Vorposten

## Reichsbetriebsrätekonferenz des Gesamtverbandes

Ein wichtiger Generalappell! Der Aufruf des Gesamtverbandes zur Betriebsräte-Wahlbewegung des Frühjahrjahres stand im Zeichen des Angriffs. Die freigezählten Arbeiter sind sich der Bedeutung des Kampfes um die Betriebe bewußt und daher doch auf der Betriebsrätekonferenz des Gesamtverbandes, die am Montag im Berliner Gewerkschaftshaus begann, immer wieder aus Debatte und Vortrag spontan der Ruf nach Abrechnung mit den Feinden der organisierten Arbeiterbewegung, mit den Kommunisten und Nationalsozialisten, und wie eine Fanfare wirkte die Rede Körpels, des Arbeiters aus dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der mit fesselnder Arbeit und aus dem Vollen schöpfend zwei Stunden sich die gespannteste Aufmerksamkeit der Konferenz zu sichern verstand.

Nicht jeder Arbeiter führte Körpel aus, kann sich mit arbeitsergebnissen Dingen befaßen. Das wollte aber der Betriebsrat muß verstehen, aus dem Betriebsrat geht ein wichtiges Licht auf die Arbeiter zu machen. Deshalb ist es nicht, dann heißt das Gesetz nur ein Stück Papier, es auch der Tarifvertrag ohne die Gewerkschaften nichts anderes als ein Stück Papier wäre. Die Betriebsvertretung ist nicht, die Arbeitgeber das gern machen, eine Sache für sich, sondern auf Gehör und Beerdigen mit den Gewerkschaften verbunden. Sie ist

der verlängerte Arm der Gewerkschaft, sie ist der Vorposten der Arbeiterbewegung im Betrieb, der Anwalt und Befehlshaber der Bedienten und daher beherzt, selbst unter einem bedrückenden Schuss zu stehen. Sie hatte die Betriebsvertretung eine größere Bedeutung wie je und jetzt in den Tagen der furchtbaren Krise, wo Tarifvertrag, Lohn, Urlaub — kurz alle Verbesserungen in der Lage der Arbeitnehmer bedroht sind. Daher ist der Kampf, den die Gewerkschaften in der Verteidigung ihrer fast bedrohten Front führen. In diesem Kampf führt den Betriebsräte eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie müssen im zehnjährigen Stellung — nicht blind drauflos, sondern im Abwägen mit der Zeit der Gewerkschaften zu handeln verstehen. Sie können das mit

Erfolg tun; denn von Tag zu Tag zeigt sich immer deutlicher, daß trotz aller Verluste und Schwermertigkeiten

die Entlohnung nicht gegen, sondern mit den Gewerkschaften ist. Das Kapital hat sich mit seiner neuen Währungsrichtung: kleiner Umlauf, großer Nutzen in eine Sackgasse verbannt, und die Arbeiterfront hätte angeichts der moralischen Werte der kapitalistischen Wirtschaftsführung trotz aller Arbeitslosigkeit nicht so leicht, die sie befehlt, mehr nicht von den 20 Millionen Arbeitnehmern nur erst 6 Millionen organisiert wären, und wenn nicht im Befreiungskrieg der Arbeit die Arbeiterfront durch die Nazi- und Sozialisten vertritt würde. Wir markieren trotzdem, wie die Erhebung des DGB über die Zahl der Arbeiter in den Hauptindustrien während des vergangenen Jahres darstellt. Das Ergebnis der Erhebung lautet: 166 145 amtierende Betriebsratsmitglieder; davon 135 700, die zu den freien Gewerkschaften gehören.

Der Organisationsplan, für den nach dem Zusammenfluß eine neue Grundlage geschaffen werden mußte, ist von der Konferenz in neuer Fassung mit einigen kleinen Änderungen einstimmig angenommen worden. Die einleitenden Vorträge zur Erörterung der Organisationsfragen waren von Nibel und Scherff erstattet worden. Nibel mahnte zur Besinnung, damit nicht unter falscher Flagge Nationalsozialisten in die Gewerkschaften eingeschmuggelt werden. Desgleichen seien die Bestimmungen genau zu beachten, damit nicht die Wahlen hinterher von den Gegnern angefochten werden können. Bei den Wahlen seien die Gewerkschaften auf sich selber gestellt; es könne daher kein Kompromiß mit den Gegnern geben. Die Wahl sei diesmal ganz besonders eine Kampfwahl, sie müsse zeigen, wo die Arbeiterfront steht. Scherff beabsichtigte den schon jahrelang währenden Kampf um ein Beamtenvertretungsrecht. Der hieraus von Sebring geschaffene Entwurf sei nunmehr dem Reichstag vorgelegt worden. Hoffentlich könne nur einmal endlich was Verwirklichtes heraus. Beamte und Arbeiter müssen gemeinsam für die Förderung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer eintreten; jede Aktivität der Beamtenheit in der Mitbestimmungsfrage schädige die gesamte Arbeitnehmervertretung.

## Wieder im Betrieb.

### Der englische Arbeiterkrieg vollständig.

Am 20.000 englische Arbeiter und Spinnerarbeiter sind am Montag in die Betriebe zurückgekehrt. Die andere Hälfte der Hungerstreiker wird in den nächsten Tagen folgen, da die Gesamtsituation nicht am ersten Tage wieder aufgenommen werden kann. Auch in Burnley, wo 3000 Arbeiter vor sieben Wochen in den Streik getreten waren und am Wochenende im Kampf unterlag, ist der Sieg der Arbeiter vollständig. In den Städten und Dörfern von Lancashire herrscht großer Jubel unter der Arbeiterklasse.

## Lohnverhandlungen

### mit den Leuna-Angestellten.

Der Arbeitgeberverband hat die Angestelltenverträge für den 18. Februar nach Halle geschickt, um mit ihnen über die Arbeitszeit und Gehaltsfragen der Angestellten des Ammoniummerkes Verhandlung zu verhandeln, die bisher von einer Beurlaubung verhandelt worden sind.

## Oberbürgermeister will Tarifvertrag

### inablieren.

Der Oberbürgermeister von Duisburg Dr. Jarres erklärte in einer Rede, die er im Rat der Betriebsräte, er wolle, da die Gewerkschaften nicht von ihrem Standpunkt abgehen, sich jetzt fürchtlich auf alle 9000 Arbeiter der Hütte Ruhrort-Wendrich wenden, und sie — also auch die 3000, die schon seit dem vorigen Jahr feierlich ausbezahlt, unter den Bedingungen eines neuen Tarifvertrages zu arbeiten. Der Betriebsrat protestierte gegen diese Einmischung des Oberbürgermeisters.

Was Dr. Jarres vorhat, ist nicht anders, als ein konstanter Sabotageversuch an dem Tarifvertrag. Er hat anknirschend ein sehr büchrisches, bei der Schwerindustrie beliebt zu machen.

## Die Fünftagewoche liegt sich durch!

Die Fünftagewoche in Reich hat die Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich herabgesetzt. Sie will damit die Zahl der Arbeiter bei 20 Prozent erhöhen. Die gleiche Maßnahme soll in den Hamburger Betrieben bestehen. Die Fünftagewoche wird auch kommen, und zwar für die Dauer. In den Vereinigten Staaten hat sie bereits für insgesamt 537 000 Arbeiter Wirkung. Im Saarland geht dabei das Saarland mit 420 000 oder 75 Prozent.

## Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung

### nach dem Willen der bürgerlichen Parteien soll sie fortgesetzt.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Freitag voriger Woche bei der Beratung über die Aufhebung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung gegen

die Stimmen der SPD. und KPD. von sämtlichen bürgerlichen Parteien ein deutschsozialistischer Antrag angenommen, wonach es den gewerkschaftlichen Stellenvermittlern — die für faktische Vorteile ausgenommen — wahlweise überlassen wird, entweder ihr Betrieb bis zum 30. Juni 1931 gegen Entschädigung in Höhe eines Jahreslohns aufzugeben, oder unter Verzicht auf Entschädigung den Betrieb bis zum Tode des Arbeiters weiterzuführen. Die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Aufhebung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung zum 31. März 1931 mit angemeßener Entschädigung wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Ob die Reichsregierung die Vorlage in der ihr vom Ausschuss gegebenen Form im Plenum verabschieden kann, wird davon abhängen, ob die bürgerlichen Parteien sich bei der Abstimmung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten eine Mehrheit zu schaffen. Am nächsten Freitag findet noch eine zweite Sitzung der Vorlage im Ausschuss statt.

## Eine neue Verleumdung.

Die Presse hat bei dieser Tage eine Mitteilung verbreitet, wonach ein Arbeiter aus dem Berliner Westen 1/2 Millionen Goldmark Forderungserhebung an Doppelverleumdung an Verleumdung und an Verleumdung, die überhaupt nicht existieren, ausgeübt worden seien. Im Anschluß an diese Mitteilung schrieb der „Völkische Beobachter“: „So vertrieben die marxistischen Fesseln die Arbeiter, die für die Hungertoten bestanden sind. An widerstandsfähigen Fingern sind die Millionen herbei gezogen.“

Das Landesarbeitsamt Brandenburg hat auf Grund dieser Mitteilung bei der Staatsanwaltschaft Wittenberg Strafantrag wegen verleumdender Verleumdung gestellt.

## Schiele plant Sollerhöhungen

Das Reichsministerium wird sich heute nachmittags mit neuen Vorschlägen des Reichsernährungsministers befaßen. Schiele plant vor allem die Einführung gleitender Bälle für Vieh und Fleisch sowie für Holz; ferner handelspolitische Forderungen, die in einer Reihe bevorstehender Handelsvertragsverhandlungen beachtet werden sollen. Er hält werden soll u. a. auch der Zoll für Güllenerträge. Die Ermächtigung, monatlich die Reichsregierung die Getreidepreise heraus- oder herabzusetzen, soll verlängert werden. Die Ermächtigung zur Erhöhung des Einfuhrzollens ist nach den Wünschen des Herrn Schiele sogar eine unbefristete Verlängerung erfahren. Weiter sollen für die Rationalisierung der landwirtschaftlichen Produktionskosten 5 Millionen bereitgestellt werden. Der Reichsernährungsminister hat die Wünsche im einzelnen in einer Denkschrift an das Reichsministerium und beantragt

# Sport und Spiel



Propellerschlitten-Wettfahrt auf der Bretzener-Eisbahn (Amerika).

Die neueste Erfindung des amerikanischen Winterports ist der Propellerschlitten, der dem hier befindlichen schnellen Fahrten auf ebener Fläche ausführen lassen. In der Form ähnlich der Propellerschlitten einem flügellosen Flugzeug, er ist mit einem ausgerichteten und der Propeller wird durch einen eingebauten Motorantrieb getrieben. Seine Grundabgewandigkeit von 95 Zentimeter kann leicht verändert werden.

## Der rote Behriport „marshiert“

So wollte der „Klassenkampf“ berichten, aber leider hand der Landesparlamentarier in seinem Ende vor einem leeren Saale. Die Front mit der SPD. in einer Front marschierenden „roten“ Sportler zeigen es vor, lieber zu Hause zu bleiben. Der Saal des „Rundfunk“ in Halle, 3.11.1931, welcher sehr mittig gefüllt worden war, gab um 9 Uhr abends nicht zu. Die Sportler haben nur einige Neugierige. So wurde denn einig bedauert, daß die „roten“ Sportler, die 3.11.1931 wieder zum Winter in die Hände gehen, als zum „roten Behriport“ zu kommen, die „rote Garde“ aus der Laiffrage hatte den berühmten Sportler Zienkiewicz als Delegierten entsandt. Rauschen stellte sofort einen Kampfplan auf und ging gleich an mit freudigen „Heute zum Winter und hier. (Spezialität von ihm) — Die Landesparlamentarier Frank und Co. heute nicht ihre „roten“ Behriportanten wieder ein und so gehen dem Saal mit. Die roten Behriportier haben vergrün zu Hause. Rot-Port-Beit!

## Vermischtes.

Angesehene Pflanzmännerverwaltung. Die Landbestimmungsstelle Dortmund hob in Lunden die Ansetzung eine große, mit den modernsten Mitteln ausgestattete Pflanzmännerverwaltung aus. Vier Personen sollten beauftragt werden. Die Beamten fanden zahlreiche falsche Nummern, die die befristungsmittel wurden.

Fünftägige Familie vergiftet. Unter riefelnden Vergiftungserscheinungen erkrankte am Montag in einem Hause der Oberstraße in Berlin eine aus fünf Kopien bestehende Familie. Es gelang, die Kranken mit Sauerstoff und Sauerstoff zu kurieren. Die Ursache war einem Mangel und wiesen die plötzliche Erkrankung nicht zu erklären.

Eine Räuber-Gewalt. Im Duisburg wurde eine aus 7 Personen bestehende Räuberbande festgenommen, deren Spezialität vor allem das Erbrechen des Kupferberates von Vieh- und Signalanlagen ist. Die Räuber haben im Verlauf ihrer Beutezüge in der Gegend zwischen Wachen und Dortmund für viele laufende Wert Kupferberate „abnominiert“.



## Leipzig

Leipzig, 16.2.1931: Bergische Zimmerpflanz 11.45: Metzger, Bäcker und Schneider. 12.18: 14. Mittagessen. 15.15: Bäcker, Metzger und Schneider. 16.15: 17.15: 18.15: 19.15: 20.15: 21.15: 22.15: 23.15: 24.15: 25.15: 26.15: 27.15: 28.15: 29.15: 30.15: 31.15: 32.15: 33.15: 34.15: 35.15: 36.15: 37.15: 38.15: 39.15: 40.15: 41.15: 42.15: 43.15: 44.15: 45.15: 46.15: 47.15: 48.15: 49.15: 50.15: 51.15: 52.15: 53.15: 54.15: 55.15: 56.15: 57.15: 58.15: 59.15: 60.15: 61.15: 62.15: 63.15: 64.15: 65.15: 66.15: 67.15: 68.15: 69.15: 70.15: 71.15: 72.15: 73.15: 74.15: 75.15: 76.15: 77.15: 78.15: 79.15: 80.15: 81.15: 82.15: 83.15: 84.15: 85.15: 86.15: 87.15: 88.15: 89.15: 90.15: 91.15: 92.15: 93.15: 94.15: 95.15: 96.15: 97.15: 98.15: 99.15: 100.15: 101.15: 102.15: 103.15: 104.15: 105.15: 106.15: 107.15: 108.15: 109.15: 110.15: 111.15: 112.15: 113.15: 114.15: 115.15: 116.15: 117.15: 118.15: 119.15: 120.15: 121.15: 122.15: 123.15: 124.15: 125.15: 126.15: 127.15: 128.15: 129.15: 130.15: 131.15: 132.15: 133.15: 134.15: 135.15: 136.15: 137.15: 138.15: 139.15: 140.15: 141.15: 142.15: 143.15: 144.15: 145.15: 146.15: 147.15: 148.15: 149.15: 150.15: 151.15: 152.15: 153.15: 154.15: 155.15: 156.15: 157.15: 158.15: 159.15: 160.15: 161.15: 162.15: 163.15: 164.15: 165.15: 166.15: 167.15: 168.15: 169.15: 170.15: 171.15: 172.15: 173.15: 174.15: 175.15: 176.15: 177.15: 178.15: 179.15: 180.15: 181.15: 182.15: 183.15: 184.15: 185.15: 186.15: 187.15: 188.15: 189.15: 190.15: 191.15: 192.15: 193.15: 194.15: 195.15: 196.15: 197.15: 198.15: 199.15: 200.15: 201.15: 202.15: 203.15: 204.15: 205.15: 206.15: 207.15: 208.15: 209.15: 210.15: 211.15: 212.15: 213.15: 214.15: 215.15: 216.15: 217.15: 218.15: 219.15: 220.15: 221.15: 222.15: 223.15: 224.15: 225.15: 226.15: 227.15: 228.15: 229.15: 230.15: 231.15: 232.15: 233.15: 234.15: 235.15: 236.15: 237.15: 238.15: 239.15: 240.15: 241.15: 242.15: 243.15: 244.15: 245.15: 246.15: 247.15: 248.15: 249.15: 250.15: 251.15: 252.15: 253.15: 254.15: 255.15: 256.15: 257.15: 258.15: 259.15: 260.15: 261.15: 262.15: 263.15: 264.15: 265.15: 266.15: 267.15: 268.15: 269.15: 270.15: 271.15: 272.15: 273.15: 274.15: 275.15: 276.15: 277.15: 278.15: 279.15: 280.15: 281.15: 282.15: 283.15: 284.15: 285.15: 286.15: 287.15: 288.15: 289.15: 290.15: 291.15: 292.15: 293.15: 294.15: 295.15: 296.15: 297.15: 298.15: 299.15: 300.15: 301.15: 302.15: 303.15: 304.15: 305.15: 306.15: 307.15: 308.15: 309.15: 310.15: 311.15: 312.15: 313.15: 314.15: 315.15: 316.15: 317.15: 318.15: 319.15: 320.15: 321.15: 322.15: 323.15: 324.15: 325.15: 326.15: 327.15: 328.15: 329.15: 330.15: 331.15: 332.15: 333.15: 334.15: 335.15: 336.15: 337.15: 338.15: 339.15: 340.15: 341.15: 342.15: 343.15: 344.15: 345.15: 346.15: 347.15: 348.15: 349.15: 350.15: 351.15: 352.15: 353.15: 354.15: 355.15: 356.15: 357.15: 358.15: 359.15: 360.15: 361.15: 362.15: 363.15: 364.15: 365.15: 366.15: 367.15: 368.15: 369.15: 370.15: 371.15: 372.15: 373.15: 374.15: 375.15: 376.15: 377.15: 378.15: 379.15: 380.15: 381.15: 382.15: 383.15: 384.15: 385.15: 386.15: 387.15: 388.15: 389.15: 390.15: 391.15: 392.15: 393.15: 394.15: 395.15: 396.15: 397.15: 398.15: 399.15: 400.15: 401.15: 402.15: 403.15: 404.15: 405.15: 406.15: 407.15: 408.15: 409.15: 410.15: 411.15: 412.15: 413.15: 414.15: 415.15: 416.15: 417.15: 418.15: 419.15: 420.15: 421.15: 422.15: 423.15: 424.15: 425.15: 426.15: 427.15: 428.15: 429.15: 430.15: 431.15: 432.15: 433.15: 434.15: 435.15: 436.15: 437.15: 438.15: 439.15: 440.15: 441.15: 442.15: 443.15: 444.15: 445.15: 446.15: 447.15: 448.15: 449.15: 450.15: 451.15: 452.15: 453.15: 454.15: 455.15: 456.15: 457.15: 458.15: 459.15: 460.15: 461.15: 462.15: 463.15: 464.15: 465.15: 466.15: 467.15: 468.15: 469.15: 470.15: 471.15: 472.15: 473.15: 474.15: 475.15: 476.15: 477.15: 478.15: 479.15: 480.15: 481.15: 482.15: 483.15: 484.15: 485.15: 486.15: 487.15: 488.15: 489.15: 490.15: 491.15: 492.15: 493.15: 494.15: 495.15: 496.15: 497.15: 498.15: 499.15: 500.15: 501.15: 502.15: 503.15: 504.15: 505.15: 506.15: 507.15: 508.15: 509.15: 510.15: 511.15: 512.15: 513.15: 514.15: 515.15: 516.15: 517.15: 518.15: 519.15: 520.15: 521.15: 522.15: 523.15: 524.15: 525.15: 526.15: 527.15: 528.15: 529.15: 530.15: 531.15: 532.15: 533.15: 534.15: 535.15: 536.15: 537.15: 538.15: 539.15: 540.15: 541.15: 542.15: 543.15: 544.15: 545.15: 546.15: 547.15: 548.15: 549.15: 550.15: 551.15: 552.15: 553.15: 554.15: 555.15: 556.15: 557.15: 558.15: 559.15: 560.15: 561.15: 562.15: 563.15: 564.15: 565.15: 566.15: 567.15: 568.15: 569.15: 570.15: 571.15: 572.15: 573.15: 574.15: 575.15: 576.15: 577.15: 578.15: 579.15: 580.15: 581.15: 582.15: 583.15: 584.15: 585.15: 586.15: 587.15: 588.15: 589.15: 590.15: 591.15: 592.15: 593.15: 594.15: 595.15: 596.15: 597.15: 598.15: 599.15: 600.15: 601.15: 602.15: 603.15: 604.15: 605.15: 606.15: 607.15: 608.15: 609.15: 610.15: 611.15: 612.15: 613.15: 614.15: 615.15: 616.15: 617.15: 618.15: 619.15: 620.15: 621.15: 622.15: 623.15: 624.15: 625.15: 626.15: 627.15: 628.15: 629.15: 630.15: 631.15: 632.15: 633.15: 634.15: 635.15: 636.15: 637.15: 638.15: 639.15: 640.15: 641.15: 642.15: 643.15: 644.15: 645.15: 646.15: 647.15: 648.15: 649.15: 650.15: 651.15: 652.15: 653.15: 654.15: 655.15: 656.15: 657.15: 658.15: 659.15: 660.15: 661.15: 662.15: 663.15: 664.15: 665.15: 666.15: 667.15: 668.15: 669.15: 670.15: 671.15: 672.15: 673.15: 674.15: 675.15: 676.15: 677.15: 678.15: 679.15: 680.15: 681.15: 682.15: 683.15: 684.15: 685.15: 686.15: 687.15: 688.15: 689.15: 690.15: 691.15: 692.15: 693.15: 694.15: 695.15: 696.15: 697.15: 698.15: 699.15: 700.15: 701.15: 702.15: 703.15: 704.15: 705.15: 706.15: 707.15: 708.15: 709.15: 710.15: 711.15: 712.15: 713.15: 714.15: 715.15: 716.15: 717.15: 718.15: 719.15: 720.15: 721.15: 722.15: 723.15: 724.15: 725.15: 726.15: 727.15: 728.15: 729.15: 730.15: 731.15: 732.15: 733.15: 734.15: 735.15: 736.15: 737.15: 738.15: 739.15: 740.15: 741.15: 742.15: 743.15: 744.15: 745.15: 746.15: 747.15: 748.15: 749.15: 750.15: 751.15: 752.15: 753.15: 754.15: 755.15: 756.15: 757.15: 758.15: 759.15: 760.15: 761.15: 762.15: 763.15: 764.15: 765.15: 766.15: 767.15: 768.15: 769.15: 770.15: 771.15: 772.15: 773.15: 774.15: 775.15: 776.15: 777.15: 778.15: 779.15: 780.15: 781.15: 782.15: 783.15: 784.15: 785.15: 786.15: 787.15: 788.15: 789.15: 790.15: 791.15: 792.15: 793.15: 794.15: 795.15: 796.15: 797.15: 798.15: 799.15: 800.15: 801.15: 802.15: 803.15: 804.15: 805.15: 806.15: 807.15: 808.15: 809.15: 810.15: 811.15: 812.15: 813.15: 814.15: 815.15: 816.15: 817.15: 818.15: 819.15: 820.15: 821.15: 822.15: 823.15: 824.15: 825.15: 826.15: 827.15: 828.15: 829.15: 830.15: 831.15: 832.15: 833.15: 834.15: 835.15: 836.15: 837.15: 838.15: 839.15: 840.15: 841.15: 842.15: 843.15: 844.15: 845.15: 846.15: 847.15: 848.15: 849.15: 850.15: 851.15: 852.15: 853.15: 854.15: 855.15: 856.15: 857.15: 858.15: 859.15: 860.15: 861.15: 862.15: 863.15: 864.15: 865.15: 866.15: 867.15: 868.15: 869.15: 870.15: 871.15: 872.15: 873.15: 874.15: 875.15: 876.15: 877.15: 878.15: 879.15: 880.15: 881.15: 882.15: 883.15: 884.15: 885.15: 886.15: 887.15: 888.15: 889.15: 890.15: 891.15: 892.15: 893.15: 894.15: 895.15: 896.15: 897.15: 898.15: 899.15: 900.15: 901.15: 902.15: 903.15: 904.15: 905.15: 906.15: 907.15: 908.15: 909.15: 910.15: 911.15: 912.15: 913.15: 914.15: 915.15: 916.15: 917.15: 918.15: 919.15: 920.15: 921.15: 922.15: 923.15: 924.15: 925.15: 926.15: 927.15: 928.15: 929.15: 930.15: 931.15: 932.15: 933.15: 934.15: 935.15: 936.15: 937.15: 938.15: 939.15: 940.15: 941.15: 942.15: 943.15: 944.15: 945.15: 946.15: 947.15: 948.15: 949.15: 950.15: 951.15: 952.15: 953.15: 954.15: 955.15: 956.15: 957.15: 958.15: 959.15: 960.15: 961.15: 962.15: 963.15: 964.15: 965.15: 966.15: 967.15: 968.15: 969.15: 970.15: 971.15: 972.15: 973.15: 974.15: 975.15: 976.15: 977.15: 978.15: 979.15: 980.15: 981.15: 982.15: 983.15: 984.15: 985.15: 986.15: 987.15: 988.15: 989.15: 990.15: 991.15: 992.15: 993.15: 994.15: 995.15: 996.15: 997.15: 998.15: 9

Aug' in Aug' mit dem Bengaltiger

Ein Erlebnis im Wander-Zirkus

Barfels Menagerie in Jersky (W.) war ein...
Ganz friedlich schienen die Tiere, als der junge...
Wäre, Walter Raffert, Rechtskassier hiel.

Waffen sah sie eine kleine Kasse befand. Er rief sie...
auf, öffnete die Kasse und begann mit einem Paar...
Silberbüchsen zu kichern. Der Tiger sperrte den...
Machen weit auf, knurrte herausfordernd, sog sich...
über bemoch um einen Schritt zurück.

Alltag im Zirkus

Von Walter Schmeier

Wie elektrifiziert fuhr der Wärrer auf. Er wußte...
was das zu bedeuten hätte. Entschloß er sich es...
eine Rakte, die um die Räfte der jähmigen Tiere...
freite oder — es war der Bengaltiger, der Unlust...
Nur mit seinem Spiegelfuß bewaffnet,

„Karl“ nannten ihn seine Freunde immer...
als er noch klein war. „Karl“, rief die Mutter...
dann kam er mit vernünftigem Gesicht...
schubelohenden Gemüßes heran — meiß gab's...
dann Wärrer, und Mutter's Hand war hart und...
schräg eine verflucht gute Handhabe.

aus den Bogen drang — — —
Das alles schien aber noch nichts gegen den...
brüchigen Akt, der ihn überließ, wenn er nicht...
den Wärrer des Sündenfalls stand. Wenn er auf...
die läßig hingestreckten Tiere starrte, deren ge...
schmeidige Körper noch im Schloße die ungeheur...
kraft ihrer Muskeln ahnen ließen, dann ließen...
wohl keine Träume vor seiner Seele auf, und...
bunte Bilder erfüllten, einer Frau Morgens gleich...
sein Jungens. Die Spannung, welches Zern...
der Herzen, wenn Wärrer im strahlenden...
Lichte der vielen Scheinwerfer der Dompteur im...
mitten der Bestien stand — die Musik schmetterte...
— und die große, gelbe Löwin, die so besonders...
bedeutungsvoll erschien, nach dem Wärrer prante.

Das sprang ihm der rötlich gelbe Strohhalm...
funkteln Augenpaare entgegen und schred...
gehabt hielt er mitten am Weg inne. Der Tiger...
hatte sich losgemacht! Die Tür zu seinem Käfig...
stand weit offen und die Gitterstäbe des Käfigs...
waren eingeknickt. Niemand vorher hätte...
die junge Wärrer einer solchen Entzweiung im...
Auge gesehen. Karlos stand er da. Entsetzt und...
Tiger nachgeben und verziehen, ihn durch laute...
Rufe zurückzudrängen oder sollte er ihm vorant...
schreiten und ihm laut zuzurufen: „Kommt, Beng...
galt, kommt!“

„Karl“ nannten ihn seine Freunde immer...
als er noch klein war. „Karl“, rief die Mutter...
dann kam er mit vernünftigem Gesicht...
schubelohenden Gemüßes heran — meiß gab's...
dann Wärrer, und Mutter's Hand war hart und...
schräg eine verflucht gute Handhabe.

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Er entsetzt fuhr die Kasse zu. Die einzige...
elektrifizierte Wärrer die brachte, jetzt, daß die Bestien...
ihre gute Arbeit verrichtet hätte. Ein schiner...
Gedächtnis hatte daran glauben müssen. Seine...
Reden lagen zertrümpert auf dem Boden und...
einige hingen noch in des Tigers Barthaaren.

Ein gefährlicher Artisten-Triid

Mit einem klüchtigen, erlauteten Bild freite...
das königliche Tier den Menschen. Dann wandte...
er sich plötzlich ab, als ob er ihn gar nicht be...
merkt hätte, und ganz tiefe mächtigen Pranzen in...
das harte Gesicht eines Rabakus ein.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Das Antzigen über die Verbesserungen, die der...
Tiger unter den prächtigen Bogen anrichtete, ließ...
Raffert ganz die eigene Geistes verweisen. Aus...
voller Rache brüllte er jetzt darauflos und schlug...
mit dem Stock auf den Boden ein.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Wäre sich auch nur im geringsten hören zu...
lassen, verhielt sich nicht ein Wort, als ob...
seinen Reden. Raffert wußte, daß die Bestie, jetzt...
wo sie Mut geleidet hatte, nicht mehr zu bändigen...
war. Ungefähr drei Meter war sie von ihm ent...
fernt und blickte ihn müde an.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Ganz intuitiv machte der Wärrer jetzt einen...
Schritt nach rückwärts, während das Tier immer...
näher an ihn herantrat. Als ein Wort, als ob...
seinen Reden. Raffert wußte, daß die Bestie, jetzt...
wo sie Mut geleidet hatte, nicht mehr zu bändigen...
war. Ungefähr drei Meter war sie von ihm ent...
fernt und blickte ihn müde an.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Wäre sich auch nur im geringsten hören zu...
lassen, verhielt sich nicht ein Wort, als ob...
seinen Reden. Raffert wußte, daß die Bestie, jetzt...
wo sie Mut geleidet hatte, nicht mehr zu bändigen...
war. Ungefähr drei Meter war sie von ihm ent...
fernt und blickte ihn müde an.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Er setzte sich zum Apparat und verband sich...
mit Mr. Barfels. „Hallo“, rief er. Der Tiger ist...
ausgebrochen und gefährdet die ganze Menagerie...
Er hat schon einige Vogel ausgefressen und macht...
sich jetzt an die Gänse heran. Schaffen Sie schne...
weisse Stoffe herbei, es ist sehr hit!

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Mr. Barfels verstand sofort die Notlage und...
den berühmten Wärrer Mr. Georges Wärrer an...
an Ort und Stelle zu schicken.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Raffert kam sich jetzt fast selbst wie ein Tiger...
fühlend vor, als er sich zum Gleichstand heranzuging...
zwei große Stände roten Fleisches heranzuging und...
sie dann bestaunt in den Käfig des Tigers schloß...
Von fernher vernahm er schon eine Aufzube...
Geduld — endlich schienen Stiffe zu kommen!

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Doch mit dem Vernehmen des Totens ging der...
Tumult bei dem Rauschen wieder los. Da plötzlich...
sah Raffert ein kleines Vieh, er konnte selbst...
kaum begreifen, was es sich hätte freimachen können...
— in wilder Stucht im Raume hin und her...
schleichen. Langsam und gemächlich, als ob es sich...
um ein bloßes Spiel handeln würde, kroch ihm...
der Tiger. Unvermutet fuhr er, bündig den...
Wärrer an, änderte die Richtung, um dann wieder...
stehen zu bleiben.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Reglos und den Atem anhaltend, verbarste...
Raffert in seiner Stellung. Die Augen der Bestie...
schönten sich förmlich in die seinen. Wenn er nur...
eine Glöde oder irgend etwas zum Ringeln hätte...
dann wäre er geteiert. Das war nämlich das ein...
zige, worer der Tiger Angst hatte. Zu seinem...
Voh hatte er keine Wärrer bei sich.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Ein lautes Röhren an der Tür mochte sich jetzt...
vernehmen. Wahrscheinlich die Postel. Aber der...
junge, laute Wärrer ärgerte, die Postel, die den...
Tiger sofort gelockt hätte, heranzulaufen. Er wollte...
vorrück nach verziehen, das Tier, das über tausend...
Dollar wert war, in den Käfig zurückzuführen. Er...
hatte sich schon fast an die Wand zurückgezogen...
Er blickte ängstlich zurück in die Bestie, wenn sie...
sich, daß er keine Bedenken mehr hatte, anbringen...
Dann war alles verloren. Ihn schuberte, da...
in der Sekunde der höchsten Gefahr kam ihm eine...
günstige Eingebung. Neben ihm stand ein Tisch, in

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Wäre sich auch nur im geringsten hören zu...
lassen, verhielt sich nicht ein Wort, als ob...
seinen Reden. Raffert wußte, daß die Bestie, jetzt...
wo sie Mut geleidet hatte, nicht mehr zu bändigen...
war. Ungefähr drei Meter war sie von ihm ent...
fernt und blickte ihn müde an.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Wäre sich auch nur im geringsten hören zu...
lassen, verhielt sich nicht ein Wort, als ob...
seinen Reden. Raffert wußte, daß die Bestie, jetzt...
wo sie Mut geleidet hatte, nicht mehr zu bändigen...
war. Ungefähr drei Meter war sie von ihm ent...
fernt und blickte ihn müde an.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Artisten als Ware

Von Walter Anatole Perich

Wagnisse im Grenzgebiet, minutiös können...
Bekehrung neuer Wärrer bis ins kleinste auch...
gearbeitete Triid — die Umgebung des Käfigs...
aus Schiffecken und lebenden, glitzernden Gewö...
bern — das Leben in Nachschubenden aufßen jäh...
rlicher Wärrer und scheinbar noch jähmlicher Arbeit...
bis zum Entropfen des Besalls zur Bühne —

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

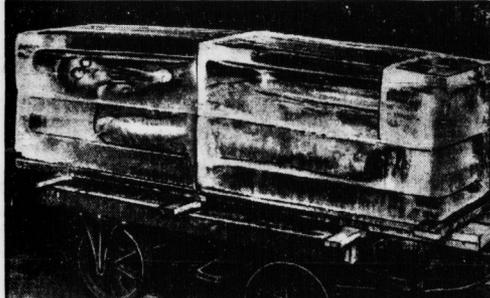
Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein

Der Dompteur, gar nicht in der roten, heißen...
Uniform, sondern in einem schmutzigen, roten...
Drellanzug, lächelte mit seinen Zähnen, die jetzt gar...
nicht lachten, sondern müde und traurig auslachten...
Die Löwin, die sonst so wild und böse zu sein



Ein halbe Stunde im Einblod eingetroffen.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.

Die Artisten überboten sich immer mehr in den...
genauigten Triid. Rückst auf das eigene...
Reben liefen sie ihnen keine Rolle mehr. Äußerlich...
(Oregon W.) 50 Minuten lang in einem Wärrer...
eintraten, dann wurde er herausgeschle...
ngt. Er soll sich nicht einmal einen Schritt...
man die jähmlichen Kunststücke natürlich verdammten.



Redaktionsstelle des "Volksboten": Hauptstraße 84, Telefon 2355.  
Abnahme von Abonnements, Anzeigen, Druckarbeiten, Briefkasten - Aufnahmestelle.  
Vertriebsstelle: Kurt Schöps, Gießstraße 4, Tel. 1914.

# Stadtbaunratsfrage noch einmal verlagert

### Eine kurze Stadtverordnetenversammlung ohne Anregung - Kommunisten drücken sich von der Arbeit in den Deputationen - Der Nazimann gegen den Preisabbau durch Gebührenerhöhung

Eine recht kurze Stadtverordnetenversammlung gab es gestern. Nach 1 1/2 Stunden war sie schon zu Ende. Der einzige Beschlussesgegenstand, der einiges Interesse beanspruchte, war die Wahl des Stadtbaurats. Aber dieser Punkt wurde auf Vorladung der Wahlkommission verlagert, denn auf Wunsch der Wirtschaftspartei ist die Stelle einzusparen. Beide Anträge werden nachfolgend in acht Tagen zusammen verhandelt werden. Die Verlegung ist das Ergebnis einiger zunächst noch interner Verhandlungen. Es ist wohl damit zu rechnen, daß der Posten wieder besetzt wird.

Bei Beginn der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß am 22. Januar eine unermittelte Revision der Stadtparkaffe erfolgt ist, die keine Befriedigung ergebe hat. Die Frage wurde sehr bestritten in einem Schreiben für die Uniformbeschaffung.

Die Deputation der Allgemeinen Verwaltung wurde der Deputationsliste Bedding genannt. Der bisherige Vertreter, der Professor Brenner, tauschte mit ihm das Stellvertreteramt. Damit ist Herr Bedding endlich die Erfüllung eines langgehegten Wunsches gelangt. In die Schlußliste sind auch die Deputationsmitglieder, welche als Bürgervertreter in der Besonderen Kommission der Beschlusseffekt der Gehälter (Eos.) genannt. Die Wahl geschah unter Berücksichtigung des Umfanges, daß die Kommunisten in den Deputationsgruppen ständig durch Wählerstimmen glänzen. Diese Feststellung ist den Herrn der Stadt hervor, der diese besondere Auffassung von kommunaler Arbeit damit verteidigte, daß die Kommunisten nur dort mitwirken, wo sie von der Öffentlichkeit beachtet werden.

Bei der Wahl von Armenbezirksvorstehern wurden die bisherigen Stellvertreter wiedergewählt, bis auf zwei neu zu besetzende Posten, die demnach für Wahl kommen. Für die

Bebauungsfälle wurden gemäß die Frauenhäuser (Eos.) und Arbeiter (Bürger). In den Beschlüssen der von Eos. beauftragten Sitzung wurden die Stadtbauratsmitglieder, die die Kosten für Instandhaltung der Heizung des alten Rathauses wurden bewilligt. Auch der Erhaltung dieser neuer Klassen in der Festlegung wurde zugestimmt.

Eine Debatte gab es erst bei der Stellungnahme zu der

### Ermäßigung der Schlafhofgebühren.

deren bisherige Höhe dazu geführt hat, daß das Vieh außerhalb geschlachtet wird, so daß Wintererinnern entstehen. Die Kommunisten bestritten, wie in der Deputation ursprünglich beabsichtigt, eine Ermäßigung von 15 Prozent einbringen zu lassen. Der Magistrat wollte aber nur schrittweise vorgehen und zuerst 10 Prozent nachlassen. Stadt. Sozialist (Eos.) erregte die Frage des Preisabbaues mit der Ermäßigung der Gebühren zu verbinden. Der Antrag auf 15 Prozent Ermäßigung wurde mit 14 gegen 13 Stimmen bei Enthaltung des Herrn Schwärmer angenommen. Herr Rieger diesmal ausnahmsweise in Zivil erschienen war (vielleicht war die Nazi-Uniform in der Gemeindefeindlichkeit), stimmte als „Arbeitervertreter“ selbstverständlich gegen die weitergehende Ermäßigung und damit gegen den Preisabbau.

Veränderungen der Beitrags- und Beitragszuschussordnungen erfolgten ohne Debatte, letztere gegen die Stimmen der Kommunisten.

Mit einer nichtöffentlichen Sitzung, die sich mit dem Bau des katholischen Krankenhauses befaßte, endeten die Beratungen. Wie wir hören, soll der Bau auch trotz der negativen Stellungnahme des Landrates in der beschlossenen Weise durchgeführt werden.

# Wohnungsbau in Leuna

### Der Wappensprek beilegt - Kommunist bestätigt die soziale Arbeit der Gemeinde

Leuna, den 17. Februar.

Nutz und schmerzlos gefolgt sich die gestrige Gemeindevorstellung in Leuna. Es war nicht viel los. Das zeigte schon die Tatsache, daß einige bürgerliche Gemeindevorsteher fehlten. Zunächst begann Gemeindevorsteher Cornely die Sitzung.

Als erster Punkt der Tagesordnung stand das **Neubauprojekt der Firmen Dornburg-Reiter** zur Beratung, worüber wir bereits berichtet haben. Danach sollen genannte Firmen zwischen 31 Meterbreite und 80 Meter Länge einen Block von 15 Wohnungen errichten, wenn ihnen die Gemeinde die Straßenanliegerkosten sowie die Kosten für Kanal- und Wasseranfall erläßt. Die Wohnungen sollen eine Größe von 48 Quadratmeter besitzen und eine durchschnittliche Miete von 28 bis 30 M. kosten. Im Hinblick darauf, daß Leuna zur Zeit 150 Wohnungsluchende führt - wie Gemeindevorsteher Cornely ausführte, zeigen sich jetzt die Zeichen dafür, daß man die Wohnungen für die Bauarbeiter in Zarenberg und Werbig heute - empfiehlt, die Annahme der Vorlage. Die Gemeinde behalte sich natürlich ihre Einschulung auf Mietzahlung und Wohnungszuweisung vor.

Mag. Klotz bewerte ich, daß man die Angelegenheit nicht erst in die Baukommission gebracht habe. Im übrigen wünschte er die Vorlage zu verlegen, da eine Reihe von Bürgern (Eos.) ebenfalls die Straßenanliegerkosten ermäßigt bzw. niedergelassen haben möchte. Deshalb wollte er diese Wünsche mit der Vorlage verbinden. Gemeindevorsteher Cornely antwortete ihm, daß die Gemeindevertretung in ähnlicher gelegener Fällen (Mitteldeutsche Zeitung) ebenso wie bei der jetzigen Vorlage verfahren. Die Erstellung der Anliegergebühren sei das Neubauprojekt hier zu verlegen, da es sich darum handelt, die Wohnungen herzustellen, die den Wohnungsmarkt mehr entlasten als die Erbauung neuer Gemeindevorsteher. Es sei zu beachten, daß es sich vor allem darum dreht, Wohnraum zu schaffen.

Man könne die Not der Erwerbslosen ja auch nicht verlegen. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Nazis und des Kommunisten angenommen.

Einstimmig genehmigt wurde ein Grundstückskauf mit dem Bauernmeister Heinrich. Die Vergleichsbehandlung, die es ermöglicht, den Platz am „Seitener Bild“ aufzuräumen

oder besser gesagt, ihn hübschlich einmündig umzugestalten (auch hierbei haben wir eingependelt), wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Damit kam wieder ein erledigter Teil Landarbeit sofort in Angriff genommen werden. Eine kurze, überhastete Debatte gab noch die bürokratische Tragödie um das Gemeindepapier.

resp. Dienstfest. Vermittlungswesen wurde es gemein abgelehnt, die Kosten allein für den Entwurf - 120 M. - aufzubringen. Die An gelegenheit wurde damit ad acta gelegt. Wie ganz richtig hervorgehoben wurde, wird im Zeitalter der Sparsamkeit auch der einfache Schriftstempel genügen.

Obwohl nach der kurzem beschlossenen Geschäftsordnung nicht zulässig, behandelte die Gemeindevertretung einige Anträge der Erwerbslosen, die durch den Gemeindevorsteher Wagenreiter (Komm.) vorgebracht wurden. Schöps (Bürgerlich) brachte zum Ausdruck, daß er solche Anträge nicht - es müßte hiermit ein weiterer anlaufender Summe von 8000 bis 10000 Mark gerechnet werden - auch abgeben müßte, die Mittel dazu beschaffen werden. Schöps (Bürgerlich) führte aus, daß es nicht angehe, daß Anträge von einer Kommission gestellt werden, die sich einmal Kammission nennt und dann wieder Gemeindevorstellung nennt und dann wieder Gemeindevorstellung nennt. Schöps (Bürgerlich) (Eos.) gab dem Kommunisten auf den Weg, daß es viel besser wäre, wenn er den Erwerbslosen sage, was von der Wohlfahrtskommission geleistet wurde und daß er sich vor allem darum kümmern möchte, was den Erwerbslosen oft an Interessen und was sie 25 bis 30 M. abgenommen wurde.

### Wagenreiter gab zu, daß auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge von der Gemeinde Vorleistungen geleistet wurden.

Er konnte aber natürlich nicht seinen Antrag im Stich lassen, sonst wäre die Kammission aus der Beratung an die Wohlfahrtskommission über wiesen.

Gemeindevorsteher Mühlner (Bürgerlich) erinnerte daran, daß über die Stromkosten nach dem Erwerbungsvertrag unter der Bewilligung noch viel Unklarheit herrsche. Gemeindevorsteher Cornely bewies nochmals auf die Stromkostenberatungsstelle, die im Verwaltungsgebäude unter Leitung von Herrn Schömann jeden Wochentag (außer Mittwochs und Sonnabends) geöffnet ist und jedermann kostenlos zur Verfügung steht. Damit schloß der Gemeindevorsteher die Sitzung.

# Unglaubliche Bege in einer Naziverammlung.

Eine tolle Versammlung spielte sich gestern abend wieder bei den Nazis im Kasino ab. Als der Kommunisten die Rede hielt, kamen seine Namen vom Platz (mangelnde Beschäftigung in der Stadtbauratsverwaltung) zu den Nazis geschickt hatte, um deren Versammlung zu sprengen, kamen sie nicht weit. Die Polizei hatte das Kasino abgeriegelt und löste den Zug der 150 Kommunisten auf. Jeder mußte den Polizeinapfel aus der Hand nehmen und die Demonstration nach den Beamten mit Steinen werfen.

Doch nun zur Naziverammlung. Der Kassierer scheint keine Schamlinge zu kennen. Denn der Beobachter konnte feststellen, daß

### der Betrieb für eine Saalkapazität beinahe durchgedröhrt ist.

Biergläser waren durch Hellsohndächer und Mischbecher durch Würstcheneller eine Masse erst. Für ein halbes Dutzend, die haben auf der ungläublich halbergehende Demagogie des Redners, „Reichstagsabgeordneter“ Dr. Nordt, eingegangen. Einige Proben mögen genügen.

Dah an allen die Nazis - in Bunde mit den „Herren der Sozialen“ haben die Nazis in nationalsozialistischen Parteien zu selbstverständlich, als daß wir darüber noch einige Tränen vergießen. Aber suchen wollen wir dabei doch die Gedanken dieses alten Herrn. Daß die Nazis die Freifahrlinie als Reichstagsabgeordnete benutzen wollen.

### das Volk auszuwählen und zu sanftmütigen bis zum letzten.

Den Reichstag nannte der Redner einen „Stall der Korruption“. Weiter brachte er zum Ausdruck, daß Vörling, dessen in den Reichstag komme“. Die verdorrte Gefühlslosigkeit im Reichstags tat er mit den Worten ab, daß sie die Nazis ich nicht das Recht nehmen lassen wollen einen Verbrecher - Verbrecher und einen Demagogen auf den Reichstags zu setzen. Ein Vertreter einer Partei, deren Reichstagsabgeordnete zu einem großen Prozentsatz kriminell sind, befaßt sich.

Da man will oder nicht, eine solche „Partei“, die mit den niedrigsten Mitteln die Ämter des Volkes an sich, handelt verwerflich und hat keine politische Zukunft; auch in einer demokratischen Republik nicht.

### Das Fleisch soll billiger sein.

Dem Magistrat wurde von der Fleischzernung in Werburg mitgeteilt, daß durch die allgemeine Wirtschaftslage sowie durch den Rückgang auf den Schlachtkörpern die feinsten feinsten Fleischpreise für Schweinefleisch in ungenügend durchsichtig um 10 bis 20 Prozent zurückgegangen sind und zwar: Schweinefleisch, Rotfleisch und Schinken 110 M., Schweinebauch 90 M., Schinken und Schinken 1 M., Schinken und Schinken 1 M., Schinken und Schinken 1 M.

ferner führen die Mitglieder der Innung seit circa 14 Tagen ein Mißgeschick zum Preise von 90 Pf. und einen geschätzten Umsatz von 1 M. Da die Proletariat in ihrem Gebot zu merken wird, daß ...?

# Drei Jahre Entwicklung einer verkehrsrechtlichen Einrichtung

Mit dem gestrigen Tage eröffnete das hiesige Verkehrsbüro eine amtliche Verkaufsstelle für Fahrkarten. Im Verkehrsrechtlichen Bereich hat das eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, weshalb wir dem Verkehrsbüro gerne die Gelegenheit geben, in unserer Presse kurz über seine bisherige Entwicklung zu berichten:

In der Jahreshauptversammlung 1928 des Verkehrsvereins für Merseburg und Umgebung wurde von Vorständen der Vorladung gemacht, in Merseburg ein Verkehrsbüro zu eröffnen; dieser Vorladung fand allgemeine Zustimmung. Schon damals wurde bei der Direktion des Mitteldeutschen Verkehrs in Berlin der Antrag auf Ueberlassung einer Vertretung des M.V.V. gestellt, leider aber abgelehnt worden. Mit dem Magistrat wurde wegen Ueberlassung eines Raumes verhandelt, gleichzeitig eine finanzielle Unterstützung gegeben. Die finanzielle Unterstützung wurde zugestimmt. Im Geschäftsbau, Al. Ritterstraße 3, wurde dann am 15. Juli 1928 die Arbeit aufgenommen. So mußte nichts nur an Kaufmaterial vorhanden alles mußte neu angefordert werden. Die Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen wurde als erste übernommen, es folgten die des Reichsamt Leipzig, der Deutschen Postanstalt Berlin und anderer öffentlicher Verkehrsunternehmen. Zur sofortigen leichten Betrieb ist es ab heute, wo nicht eine Kaufkarte erteilt wurde. Doch schon nach einem Vierteljahr wurde es besser. Vorverkauf für Veranstaltungen aller Art wurden übernommen, Fahrkarten und Fahrpläne besorgt. Mehr und mehr genötigt sich die Verkehrsleiter an das Büro immer mehr Kaufstoffe u. a. m. wurden von dem Büro verlangt.

Im Frühjahr 1929 mußte ein Schalterraum geschaffen werden. Der Abfluß des

# Ein Sportplatz wird geschaffen

### Neuer Vertrag für die Stromerzeugung

Der Arbeiter-Turnverein stellte vor Jahren an die Gemeinde den Antrag auf Stellung eines Sportplatzes. Verhandlungen mit dem Rittergutbesitzer, 31 Meter lang und 15 Meter breit, wurde mit der Gemeinde dieß ein Platz (allerdings etwas klein) zur Verfügung gestellt. Die Planierungsarbeiten können nunmehr begonnen werden. Zu empfehlen wäre es, wenn die Gemeinde sich mit einem der antwortenden Mitglieder verständigen würde, um einen großen Platz geschaffen werden. Der Anlieger müßte dementsprechend entschädigt werden. Die Verlegung der Fernkraftleitung, an der der Sportplatzlage zum Stillstand gekommen war, ist nunmehr geregelt. Dadurch wird zugleich

### eine neue Kontraktregelung mit dem Werk Kautzky notwendig geworden.

Ein Vertreter des Werkes legte einen Einheitskontrakt vor. Der Kontrakt ist von der Gemeinde genehmigt worden. Auf Grund eines Vertrags mit dem Gemeindevorsteher E. Lange einige Beschäftigten für die Gemeinde sowie für die

übrigen Gemeindevorsteher als Nachtrag dem Vertrage beigegeben worden. Es sollen nunmehr drei Dreierweiterungen, welche innerhalb des Beschlusses liegen, auf den 1. März 1929, dem der Vertrag befristet ist, beschlossen werden. Auch sollen alle zuletzt gemachten Dreierweiterungen, die von den betreffenden Hausbesitzern bezogen wurden, derselben zurückgeführt werden. Die Gemeinde hatte jeßmal nach Beschluß ein Drittel zu zahlen befristet. Die Gemeinde hat nunmehr auf 150 Mark zurück, ebenso die jezeitigen Beteiligten.

Ueber Billigung der Strompreise wurde ebenfalls verhandelt. Der Vertreter erklärte, daß nach § 3 für eine einzelne Gemeinde eine Berechnung der Preise nicht in Frage kommen könnte, da die Strompreise einheitlich festgesetzt würden. Auch die Jahrmiete kam nur von den zuständigen Stellen geregelt werden. Es soll deshalb die Gemeinde sich an die betreffenden Stellen wenden, damit Ermäßigung oder Entlastung der Preise bewirkt werden können.

Der Kontrakt mit dem Werk Kautzky wurde auf 30 Jahre verlängert.

# Der neue Schupo-Führer.

Das Polizeipräsidium Weihenfels teilt mit:

Als Nachfolger des am das Polizeipräsidium Halle vertriehenen Polizeioberst Colob hat am 12. Februar Polizeioberstmann Godeke seinen Dienst als Führer der Schupo des Polizeipräsidiums Weihenfels-Merseburg-Zeit angetreten.

Polizeioberstmann Godeke steht im 33. Lebensjahre. Er gehörte vor dem Kriege als Kommandeur der Schupoabteilung an. Als Offizier nahm er an verschiedenen Regimentern an Kriege teil. 1919 trat er als Hauptmann an die Front. Er war an verschiedenen Fronten, darunter an der Ostfront, beteiligt. Er wurde dreimal für seine Tapferkeit ausgezeichnet. Er war auch an der Westfront beteiligt. Er wurde dreimal für seine Tapferkeit ausgezeichnet. Er war auch an der Westfront beteiligt. Er wurde dreimal für seine Tapferkeit ausgezeichnet.

# Volksbetrüger vom Hakenkreuz!

Mittwoch, den 18. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Tivoli“:  
**Oeffentliche Versammlung!**

Referent: **Badisch. Dr. Adam Remmele (Baden)**

Arbeiter, Bürger! Kommt in diese Versammlung!

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
Ortsverein Merseburg







